



BIOLOGISCHE STATION DÜREN

JAHRESBERICHT
2008

IMPRESSUM

Biologische Station im Kreis Düren e.V.
Zerkaller Str. 5
52385 Nideggen

Tel. 02427/94987-0

Fax 02427/94987-22

Email: info@biostation-dueren.de

Web: www.biostation-dueren.de

Nideggen, Mai 2009

Die Biologische Station ist
als gemeinnützig anerkannt –
Spenden sind steuerlich absetzbar.
Spendenkonto: Nr. 106807 bei der
Sparkasse Düren (BLZ 395 501 10)



Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Betreuung von Schutzgebieten	4
2.1	FFH- und Vogelschutzgebiet Drover Heide 5205-301	11
2.2	FFH-Gebiet Muschelkalkkuppen zwischen Embken und Wollersheim 5305-302	17
2.3	FFH-Gebiet Ginnicker Bruch 5304-305	19
2.4	FFH-Gebiet Buntsandsteinfelsen im Rurtal 5304-302	22
2.5	FFH-Gebiet Indemündung 5104-301	25
2.6	FFH-Gebiet Rur von Obermaubach bis Linnich 5104-302.....	27
2.7	FFH-Gebiet Kalltal und Nebentäler 5303-302	29
3	Maßnahmen außerhalb von Schutzgebieten.....	31
3.1	Trockenstandorte im Rurtal	31
3.2	Maßnahmen auf Landesflächen.....	32
4	Vertragsnaturschutz/ Kulturlandschaftsprogramm.....	32
5	Artenschutz.....	33
6	Wissenschaftliche und beratende Aufgaben.....	35
7	Erfassung von Tieren und Pflanzen	36
7.1	Vögel	36
7.2	Amphibien.....	36
7.3	Pflanzen	36
7.4	FFH-Berichtspflicht und Artenmonitoring.....	37
8	Gebietsbezogene Naturschutzbildung / Öffentlichkeitsarbeit.....	39
8.1	Naturkundliche Exkursionen und Vorträge.....	39
8.2	Bürgeranfragen, Informationsstände, Ausstellungen	40
8.3	Praktische Naturschutzarbeit mit Ehrenamtlichen.....	41
8.4	Ausstellung.....	41
8.5	Tag der offenen Tür – 10 Jahre Biostation Düren.....	41
8.6	Pressemitteilungen und Pressegespräche	41
8.7	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	42
9	Personal, Diplomarbeiten, Praktikant- Innen.....	42
10	Spenden, Sponsoring, Stiftungsförderung	44
11	Projekte außerhalb der Förderrichtlinie Biologische Stationen (FÖBS).....	45
11.1	Außerschulischer Lernort – Rur und Fels.....	45
11.2	Außerschulisches Lernen – Offene Ganztagschule.....	46
11.3	Nationalpark.....	46



11.4	Effizienzkontrolle/Maßnahmenplanung FFH-Gebiet Buntsandsteinfelsen	47
11.5	Maßnahmenkonzept FFH-Gebiet Ruraue von Heimbach bis Obermaubach	47
11.6	Streuobstwiesenprojekte: Aktionen rund um Obstwiesen und Apfelsaft.....	47
11.7	Projekt Regiosaatgut.....	48
12	Zusammenfassung	49
13	Literatur.....	50
Anhang	50



I Einleitung

Die Biologische Station wirkt als gemeinnütziger Verein seit mehr als 10 Jahren für den Naturschutz im Kreis Düren. Hierbei sind wir von Heimbach bis nach Linnich und somit von der Rureifel bis in die Jülicher Börde aktiv. Die Arbeit umfasst im Wesentlichen drei Säulen:

**Naturschutz vor Ort:
seit über 10 Jahren Biologische
Station im Kreis Düren**

- Schutzgebietsbetreuung und Artenschutz, d.h. kartieren, planen und umsetzen von Maßnahmen
- Vertragsnaturschutz mit Landwirten
- Regionales Profil, d.h. Öffentlichkeitsarbeit, Naturschutzbildung und Beratungstätigkeit

Mit diesem Jahresbericht informiert die Station über Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2008. Eine wichtige und zunehmende Kernaufgabe, liegt in der Erfassung von Arten und Lebensräumen, die beispielsweise nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) oder der Vogelschutzrichtlinie unter Schutz gestellt wurden. Hierzu zählen beispielsweise diverse Amphibien- und Reptilienarten, Vögel aber auch Lebensräume wie Kalkmagerrasen oder Pfeifengraswiesen. Die Biologische Station erfüllt damit Pflichtaufgaben des Landes NRW, da über die Gebiete in regelmäßigen Abständen der EU berichtet werden muss. Die EU erwartet den Erhalt und die Verbesserung der geschützten Lebensräume und gefährdeten Arten und somit auch die Durchführung von Schutzmaßnahmen. Diese erfolgen überwiegend durch die Biologische Station in Kooperation mit der zuständigen Unteren Landschaftsbehörde des Kreises.

Beim Vertragsnaturschutz, der Kooperation mit den Landwirten im Rahmen des Kreiskulturlandschaftsprogrammes, wurde im Jahr 2008 die Betreuung des Ackerrandstreifenprogrammes aufgenommen. Artenreiche Äcker sind nicht nur ein wichtiger Beitrag für die Biodiversität, über die im Jahr 2008 auf der UN-Konferenz in Bonn viel gesprochen wurde sondern auch für die stark zurückgehenden Feldvögel wie Feldlerche oder Grauammer von Bedeutung.

Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Mehr als 2.000 Besucher informierten sich im Jahr 2008 bei unseren Veranstaltungen. Presseberichte über unsere Projekte sorgten für Verständnis und Akzeptanz des Naturschutzes in der Bevölkerung. Unsere Aktivität in diversen Grundschulen im Kreis führt bereits die kleinen Mitbürger des Kreises an den für uns alle so wichtigen Naturschutz heran.

Auch in 2008 setzte die Station eine Reihe erfolgreicher Projekte um. Zum einen waren dies Förderprojekte des Landschaftsverbandes

Rheinland zur barrierefreien Umweltbildung, dem Schutz von Obstbäumen, der Suche nach lokalen Obstsorten sowie zum Bibermanagement. Zum anderen waren es Schutzmaßnahmen im Auftrag des Kreises Düren, des Fördervereins oder auch die ökologische Bauleitung bei der Verlegung des Rödelsbaches bei Blens im Zuge des Baues der L 249. Insofern waren auch in diesem Jahr unsere Aufgaben vielfältig.

Wir bedanken uns für die Unterstützung unserer Arbeit, wie beispielsweise bei Pflegeeinsätzen im Rahmen von „Naturschutz aktiv“, ehrenamtlichem Engagement aus den Naturschutzverbänden und dem Eifelverein, den Mitgliedern, der Kreisverwaltung, den politischen Vertretern aller Fraktionen im Kreistag, der NRW Stiftung, der HIT-Umwelt- und Naturschutz Stiftungs GmbH, dem Verein zur Förderung des Naturschutzes im Kreis Düren e.V., der Veolia-Stiftung, der Sparkassen-Stiftung, dem Landschaftsverband Rheinland, dem Land NRW, der Bezirksregierung Köln und nicht zuletzt vielen Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Düren.

2 Betreuung von Schutzgebieten

Von den 13 Gebieten, die im Rahmen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union im Kreis ausgewiesen wurden, den so genannten FFH-Gebieten, betreute die Station im Jahr 2008 11 Großschutzgebiete mit 6242 ha ganz oder teilweise. In weiteren 21 Naturschutzgebieten mit 421 ha, aber auch auf Landesflächen die zu Naturschutzzwecken erworben wurden, sowie weiteren ausgewählten kreiseigenen Flurstücken war die Station Gebietsbetreuer.

Eine Übersicht über alle Betreuungsgebiete im Jahr 2008 ist Tabelle 1 zu entnehmen. Tabelle 2 vermittelt einen Überblick über die Art der Betreuung durch die Biologische Station Düren in den verschiedenen Gebieten.



Acker in Vlaten mit Mohnblumen

**FFH- und Vogelschutzgebiete,
Naturschutzgebiete und Landes-
flächen werden von der Biolo-
gischen Station betreut**

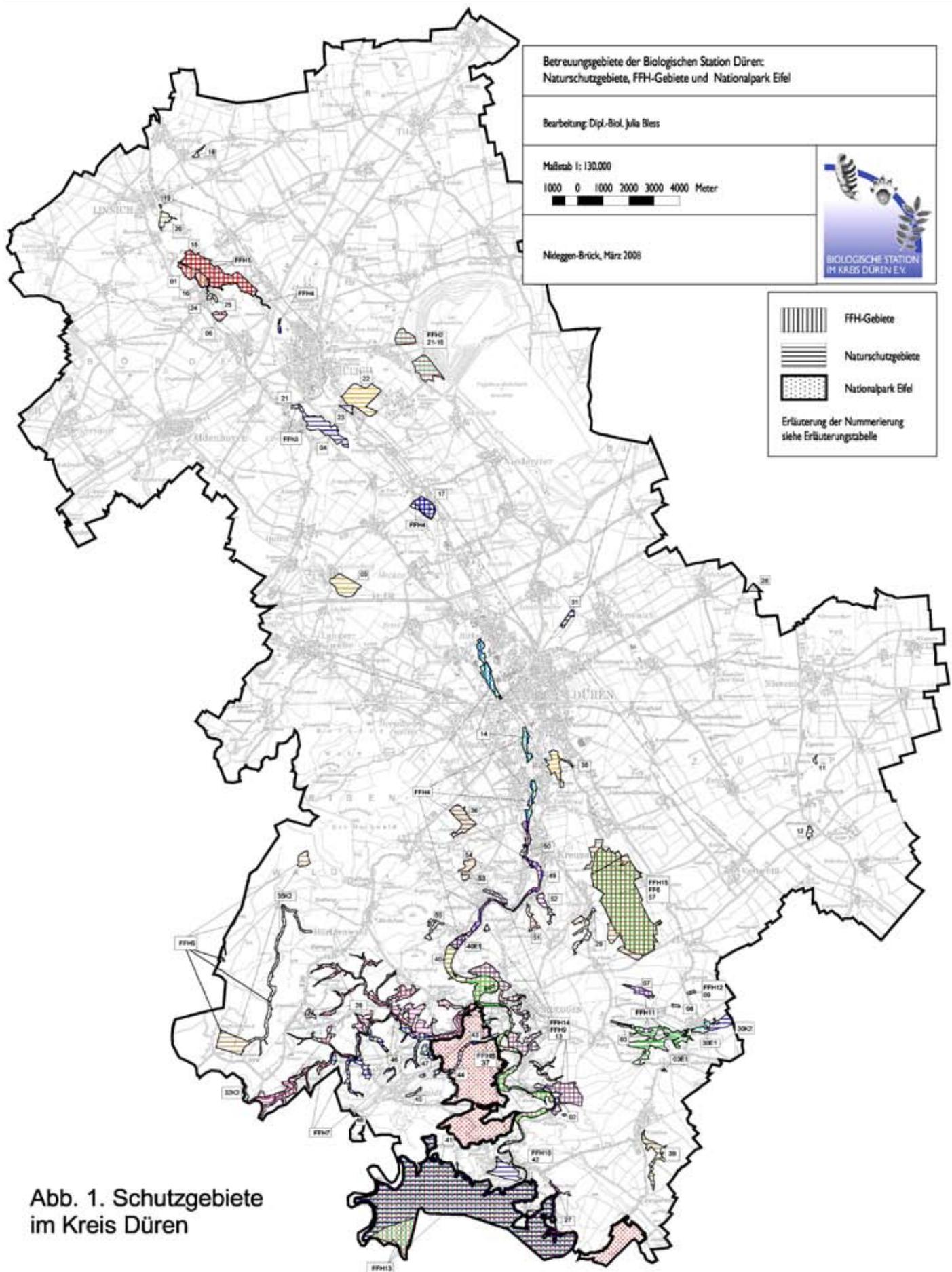


Abb. 1. Schutzgebiete im Kreis Düren



Tabelle I: Naturschutz- und Betreuungsgebiete der Biologischen Station Düren

		Kennung	Gebietsname	Betreuung in 2008	Größe	Nr. im Text
I	FFH01	DE-5003-301	Kellenberg und Rur zwischen Flossdorf und Broich	ja	213	
	NSG	DN-001	Kellenberger Kamp		25	
	NSG	DN-015	Rurmäander zwischen Flossdorf und Broich		172	
II	FFH02	DE-5004-301	Lindenberger Wald	nein	103	
	NSG	DN-058	Lindenberger Wald		104	
III	FFH03	DE-5104-301	Indemündung	ja	92	2.5
	NSG	DN-017	Pierer Wald		92	
	NSG	DN-004	Rurauenwald- Indemündung		88	
	NSG	DN-021	Pellini Weiher		4	
IV	FFH04	DE-5104-302	Rur von Obermaubach bis Linnich	ja	241	2.6
	NSG	DN-014	Teilbereiche der Ruraue im Stadtgebiet Düren		104	
	NSG	DN-015	Rurmäander zwischen Flossdorf und Broich		172	
	NSG	DN-017	Pierer Wald		48	
	NSG	DN-049	Rurtal bei Kreuzau		71	
	NSG	DN-050	Im Kreuzberg		6	
	NSG	DN-059	Rur in Jülich		5	
	NSG	DN-062	Staubecken Obermaubach einschl. Einmündungsbereich		55	
	FFH	DE-5105-302	Nörvenicher Wald	nein	224	
V	FFH05	DE-5203-301	Wehebachtäler und Leyberg	ja	200	
	NSG		Wehebachtäler und Leyberg		178	
VI	FFH06	DE-5205-301	Drover Heide	ja	599	2.1
	NSG	DN-008	Drover Heide LP Vettweiss		579	
	NSG	DN-057	Drover Heide LP Kreuzau-Nideggen		89	
VII	FFH07	DE-5303-302	Kalltal und Nebentäler	ja	621	2.7
	NSG	DN-026	Kalltal und Nebentäler von Kallbrück bis Zerkall		499	
	NSG	DN-037	Kalltal und Nebentäler		137	
VII	FFH08	DE-5304-301	Ruraue von Heimbach bis Obermaubach	ja	262	
	NSG	DN-037	Ruraue von Heimbach bis Obermaubach		89	
	NSG	DN-040	Mündungsbereich Staubecken Obermaubach		11	
	NSG	DN-060	Rurtal von Abenden bis zum Einmündungsbereich der Rur ins Staubecken Obermaubach		129	
	NSG	DN-062	Staubecken Obermaubach einschl. Einmündungsbereich d. Rur		55	
	NSG	DN-061	Buntsandsteinfelsen im Rurtal von Untermaubach bis Abenden		294	
VIII	FFH09	DE-5304-302	Buntsandsteinfelsen im Rurtal	ja	315	2.4
	NSG	DN-002	Buntsandsteinfelsen bei Blens		14	
	NSG	DN-013	Buntsandsteinfelsen im Rurtal zwischen Heimbach und Kreuzau		10	
		DN-060	Rurtal von Abenden bis zum Einmündungsbereich der Rur ins Staubecken Obermaubach		129	
	NSG	DN-061	Buntsandsteinfelsen im Rurtal von Untermaubach bis Abenden		294	



		Kennung	Gebietsname	Betreuung in 2008	Größe	Nr. im Text
IX	FFH10	DE-5304-303	Meuchelberg	ja	58	
	NSG		Meuchelberg		58	
X	FFH11	DE-5305-302	Muschelkalkkuppen bei Embken und Muldenau	ja	46	2.2
	NSG	DN-003	Muschelkalkkuppen mit Neffelbach und Wattlingsgraben nördlich Wollersheim		141	
	NSG	DN-007	Biesberg/Grossenberg/Muldenauer Bachtal		25	
XI	FFH12	DE-5305-305	Ginnicker Bruch	ja	3	2.3
	NSG	DN-009	Ginnicker Bruch		11	
XII	FFH13	DE-5404-301	Kermeter	nein	3592	
1	NSG	DN-027	Heimbachtal mit Nebentäler	ja	38	
2	NSG	DN-005	Lucherberger See	nein	65	
3	NSG	DN-006	Prinzwingert	nein	15	
4	NSG	DN-010	Sievernicher Aue	nein	4	
5	NSG	DN-011	Rengershauser Mühle	nein	2	
6	NSG	DN-012	Mersheimer Broich	ja	8	
7	NSG	DN-018	Gillenbusch	ja	5	
8	NSG	DN-019	Müllermeisters Poel	nein	1	
9	NSG	DN-020	Quellteiche bei Linnich	ja	19	
10	NSG	DN-022	Langenbroich-Stetternicher Wald	nein	112	
11	NSG	DN-023	Ehemaliges Eisenbahn-Ausbesserungswerk Jülich-Süd	nein	11	
12	NSG	DN-024	Haus Overbach-Nord	nein	5	
13	NSG	DN-025	Haus Overbach-Ost	nein	5	
14	NSG	DN-028	Kiesgrube am Buchenhof	ja	6	
15	NSG	DN-029	Boicher Bachtal und Bruchbachtal	ja	35	
16	NSG	DN-030K2	Neffelbachtal zwischen Embken und Juntersdorf <DN>	ja	48	
17	NSG	DN-031	Vorbahnhofsgelände Düren	ja	12	
18	NSG	DN-032K2	Ehemaliger Steinbruch Kallbrück und Peterbach <DN>	ja	9	
19	NSG	DN-036	Bergehalde Beythal	ja	57	
20	NSG	DN-038	Burgauer Wald	ja	46	
21	NSG	DN-039	Vlattener Bachtal und Lützenberghang	ja	47	
22	NSG	DN-043	Am Wildenberg bei Hetzingen	ja	4	
23	NSG	DN-044	Schlehbachtal mit Kaldenbach	ja	21	
24	NSG	DN-045	Tiefsbachtal	ja	5	
25	NSG	DN-047	Magerwiesen „Im Alten Berg“	ja	8	
26	NSG	DN-048	Quellgebiet des Lederbaches	ja	1	
27	NSG	DN-051	Kutzgraben	ja	17	
28	NSG	DN-052	Prontzgraben	ja	20	
29	NSG	DN-053	Blauer See	nein	5	
30	NSG	DN-054	Ehemaliges Bergwerksgelände Langenbroicher Heide	nein	19	
31	NSG	DN-055	Rinnebachtal mit Nebenbächen	ja	15	



Tabelle 2: Details der Schutzgebetsbetreuung durch die Biologische Station Düren 2008 1/2

Schutzgebetsbetreuung durch die Biologische Station Düren 2008

Name des Schutzgebietes	Größe in ha	Erfassung ausgewählter Arten*	Monitoring im Rahmen der FFH-Berichtspflicht	Monitoring außerhalb FFH-Gebiet	Planung	Dokumentation Maßnahmen FFH-Berichtspflicht	Dokumentation außerhalb FFH	Umsetzung von Maßnahmen	Gebietskontrollen	Kreiskulturlandschaftsprogramm	Nutzungsverträge mit Landwirten	Sonstige Betreuung	Betreuung im Rahmen von Projektarbeiten	Datenbank und grafisches Informationssystem
FFH-Gebiete														
Kellenberg und Rur zwischen Flossdorf und Broich	213	x			x	x		x	x	x		x	x	x
Indemündung	92	x	x		x	x		x	x	x		x	x	x
Rur von Obermaubach bis Linnich	241	x			x	x		x	x	x		x	x	x
Wehebachtälner und Leyberg	200	x	x		x	x		x	x	x		x	x	x
Drover Heide	599	x	x		x	x		x	x	x		x	x	x
Ruraue von Heimbach bis Obermaubach	262	x	x		x	x		x	x	x		x	x	x
Buntsandsteineisen im Rurtal	315	x	x		x	x		x	x	x		x	x	x
Meuchelberg	58	x			x	x		x	x	x				x
Muschelkalkkuppen bei Embken und Muldenau	46	x	x		x	x		x	x			x	x	x
Ginnicker Bruch	3	x			x	x		x	x	x		x	x	x
Kermer	3592								x			x		
Naturschutzgebiete außerhalb von FFH-Gebieten														
Heimbachtal und Nebentäler	38			x					x	x			x	x
Mersheimer Broich	5	x		x					x					x
Gillenbusch	5				x		x		x					x
Quellteiche bei Linnich	19				x		x		x					x
Kiesgrube am Buchenhof	6	x		x	x		x		x	x			x	x
Boicher Bachtal und Bruchbachtal	35								x					x
Neffelbachtal zwischen Embken und Juntersdorf	48	x			x				x					x
Vorbahnofsgebiete Düren	12	x			x		x	x	x	x				x
Ehemaliger Steinbruch Kallbrück und Peterbach	9	x			x		x		x					x

Tabelle 2: Details der Schutzgebietsbetreuung durch die Biologische Station Düren 2008 2/2

Schutzgebietsbetreuung durch die Biologische Station Düren 2008

Name des Schutzgebietes	Erfassung ausgewählter Arten*	Monitoring im Rahmen der FFH-Berichtspflicht	Monitoring außerhalb FFH-Gebiet	Planung	Dokumentation Maßnahmen FFH-Berichtspflicht	Dokumentation außerhalb FFH	Umsetzung von Maßnahmen	Gebietskontrollen	Kreiskulturlandschaftsprogramm	Nutzungsverträge mit Landwirten	Sonstige Betreuung	Betreuung im Rahmen von Projektarbeiten	Datenbank und grafisches Informationssystem
Naturschutzgebiete außerhalb von FFH-Gebieten													
Bergehalde Beythäl	57	x		x		x		x					x
Burgauer Wald	46							x	x				x
Vlattener Bachtal und Lützenberghang	47	x		x		x		x	x	x			x
Am Wildenberg bei Hetzingen	4			x		x		x					x
Schliehbachtal mit Kaldenbach	21							x	x				x
Tiefsbachtal	5	x		x		x		x	x	x			x
Magerwiesen „Im Alten Berg“	8			x		x		x					x
Quellgebiet des Lederbaches	1	x		x		x		x	x				x
Kutzgraben	17			x		x		x		x			x
Prontzgraben	20			x		x		x		x			x
Rinnebachtal mit Nebentälern	15							x	x				x
weitere Gebiete außerhalb von NSG und FFH-Gebieten													
LSG Embker Rhed	9	x		x		x		x	x	x			x
Landesflächen	ca. 75	x		x		x	x	x	x	x	x		x
Kreisflächen	ca. 5	x		x		x	x	x	x	x	x		x
Kommunale Flächen	ca. 2	x		x			x	x					
Nationalpark	2383												



Die Drover Heide ist ein wichtiges Gebiet für viele seltene Arten**2.1 FFH- und Vogelschutzgebiet Drover Heide 5205-301**

Die Drover Heide ist eines der Kernbetreuungsgebiete der Biologischen Station. Im Jahr 2008 stand nicht nur die Umsetzung von Pflegemaßnahmen im Vordergrund, sondern erfolgte auch die Erweiterung des Wegesystems.

Im Auftrag der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Düren wurde durch ein Planungsbüro ein Gutachten erstellt, welches die Belange des FFH- und Vogelschutzgebietes im Hinblick auf weitere Wege beurteilte. Ergebnis des Gutachtens war: In Randbereichen können weitere Wege in das Wegekonzept der Drover Heide aufgenommen werden, die sensiblen und besonders schutzbedürftigen Kernzonen dürfen aber nach wie vor nicht betreten werden. Nur so ist es möglich, den seltenen und gefährdeten Arten in der Drover Heide auch weiterhin genug Lebensraum zu bieten und beispielsweise eine Zerschneidung der Brut- und Überwintershabitate zu verhindern. Die Drover Heide hat besonders für sehr seltene am Boden brütende Vogelarten eine herausragende Bedeutung, die sehr empfindlich gegenüber Beunruhigungen und Störungen sind. Daher ist in der Drover Heide ein besonders rücksichtsvolles Verhalten der Besucher und die spezielle Berücksichtigung der Vogelwelt bei Planungen nötig, will man den Lebensraum für diese Heidevögel auch in Zukunft erhalten.

Wie in den zurückliegenden Jahren, wurde auch im Jahr 2008 eine Bestandserfassung ausgewählter, für die Heidelandschaft charakteristischer Vogelarten durchgeführt.

Bestandserfassungen Vögel

Die Bestandserfassungen ausgewählter Vogelarten erfolgten ebenso wie in den zurückliegenden Jahren im Rahmen eines Natura 2000-Monitorings mit der bereits in den Vorjahren genutzten Methode der Revierkartierung. Somit sind die Ergebnisse mit denen der Vorjahre gut vergleichbar. Wie in 2007 wurden aus Effizienzgründen nur ausgewählte Vogelarten, nämlich Heidelerche und Ziegenmelker erfasst. Für das Jahr 2009 ist auf Wunsch des Landes NRW eine umfangreichere Erfassung der Vogelfauna geplant, wie sie zuletzt 2005 erfolgte. Dann werden Aussagen der Bestandsentwicklung auch weiterer Vogelarten möglich sein.

Tabelle 3 fasst die Ergebnisse der bisher vorliegenden Daten zu Ziegenmelker und Heidelerche zusammen.

Im Vergleich zum Bestandstrend bis 2006 mit insgesamt sehr günstigen Entwicklungen der Bestandszahlen, scheint sich der Bestand des Ziegenmelkers seit 2007 auf etwas niedrigerem Niveau einzupendeln. Die Neigung der Art, die Dichtezentren von Jahr zu Jahr zu wechseln, hat sich auch in 2008 wieder bestätigt. Die Gründe hierfür sind nur



schwer zu ermitteln, da sich sehr unterschiedliche Faktoren, wie Pflegemaßnahmen, Freistellen von Birken zugewachsener Heidebereiche, Besucherverkehr etc. überlagern. Die Heidelerche ist auf niedrigem Niveau stabil geblieben.

Tab. 3: Entwicklung der Bestände von Heidelerche und Ziegenmelker der Drover Heide seit 1995. „Hackenberg & Toedt“: Gutachten von Hackenberg und Toedt 1995, 96 und 99; RL NRW = Rote Liste-Status NRW (1999), 2 = Stark gefährdet.

Art	RL NRW	HACKENBERG & TOEDT			Anzahl Reviere				
		1995	1996	1999	2002	2005	2006	2007	2008
Heidelerche	2	9	8	9	11+	12+	5	6	7
Ziegenmelker	2	9	11	12	32	33	32	26	28

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, Wegebau

In Zusammenarbeit mit Landwirten, Unternehmern und Behörden wurden Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sowie Wegebaumaßnahmen durchgeführt.

Die Maßnahmenumsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Eigentümer (BIMA), der Unteren Landschaftsbehörde Kreis Düren, sowie dem zuständigen Forstamt, Landwirten und Unternehmern.

Zahlreiche Maßnahmen sind fortlaufend und werden auch in den kommenden Jahren gleich bleibend erforderlich sein.

Feuermanagement in der Drover Heide

Flächen wie die Drover Heide stellen einen Ersatz für verschwundene Naturlandschaften dar. Eine regelmäßige Pflege gerade der großflächigen Heide ist notwendig, um das Zuwachsen des Offenlandes zu verhindern und die Vitalität der Besenheide zu erhalten. In der Regel wird dies mit Mahd, Mulchen oder extensiver Beweidung erreicht. Seit dem März 2007 ist als weiterer Baustein der Einsatz von kontrolliertem Feuer hinzugekommen.

Auch im Jahr 2008 erfolgte ein solcher Feuereinsatz. Aufgrund des Zeitpunktes der Maßnahme in den Wintermonaten befinden sich z. B. viele Vogelarten im Süden Europas, andere Tiere überwintern geschützt im Boden. Ganzjährig aktive Tiere verlassen die Gefahrenzone. Das Feuer wird mit dem Wind gelegt, dadurch bleiben die Temperaturen des Feuers relativ niedrig. Bei dieser Methode spricht man von „kaltem Feuer“. Hier ist in wenigen Zentimetern im Boden keine Temperaturerhöhung mehr festzustellen.

Aufkommende Gehölze und alte vergreiste Heide brennen ab. Dadurch entsteht eine neue Strukturvielfalt. Neben vielen Gräsern und Kräutern keimen hunderte neuer Heidepflanzen. Die abgebrannten Flächen entwickeln sich zu artenreichen jungen Beständen mit einer Vielzahl an

Feuerökologie in der Drover Heide weiterhin erfolgreich



Tab. 4: Im Jahr 2008 in der Drover Heide durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	Maßnahme	Beschreibung	Finanzierung	Ziel/Prognose	Weiteres Vorgehen
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Kampfmittelräumung	Vorbereitung Wegebau	ELER	Sicherheit	
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Mulchen		ELER	Heideverjüngung	Kulap abschließen
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Weg gefräst und befahren	ca. 2000 m Weg aufgefräst	ELER	Förderung Zwergbinsenfluren	jährlich an diversen Stellen
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Sichtbeziehung ermöglichen	Entnahme von Birken durch Selbstwerber		Freistellen, Zurückdrängen Birke	jährlich an diversen Stellen
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Entkusseln der Heide	Entfernen von Birken auf ca. 6 ha	ELER	Freistellen, Zurückdrängen Birke	jährlich an diversen Stellen
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Feuereinsatz	Feuerökologischer Einsatz auf 6 ha	ELER		
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Späte Traubenkirsche entnommen	Entnahme von standortfremden Späten Traubenkirschen auf einer Länge von 2 km		Zurückdrängen standortfremder Gehölze	jährlich an diversen Stellen, Nachbehandlung
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Beweidung	Beweidung mit Rindern und Ziegen	Kulap	Förderung und Optimierung der Vegetation und Fauna	jährlich
Borstgrasrasen	zDF0 (6230) Artenreiche Borstgrasrasen	Mahd	Mahd von 5,7 ha Borstgrasrasen	KULAP	Förderung und Optimierung der Vegetation und Fauna	jährlich
Pfeifengraswiesen	ZEC4 (6410) Pfeifengraswiesen	Mahd	ca. 0,4 ha	KULAP	Förderung und Optimierung der Vegetation und Fauna	
Stillgewässer	zFD1 nährstoffärmere basenarme Stillgewässer	Freistellen	Entnahme von beschattenden Gehölzen	ELER	Gewässeroptimierung	
Glatthaferwiese	GS10	Mahd	ca. 3,6 ha	Kulap		
Wege		Wegenetz	Installation von Bohlenwegen	ELER		
		Wegenetz	Freischneiden von Wegetrassen	ELER		
		Wegenetz	Mulchen von Wegetrassen	ELER		

ELER Europäische Fördermittel für den Ländlichen Raum

FÖNA Förderrichtlinie Naturschutz

Kulap Kreiskulturlandschaftsprogramm

unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten. Der Großteil der Gehölze hat den Feuereinsatz zwar nicht überlebt, in geringem Umfang ist es aber dennoch zu Stockausschlägen gekommen. Diese jungen Triebe wurden von den Weidetieren aber auch Rehwild und Kaninchen sehr gerne gefressen, bis die Triebe vertrocknet waren. Gerade die traditionelle Form der

Heidebewirtschaftung in Kombination aus Feuer und Beweidung scheint für die Drover Heide die nachhaltigste Variante zur Erhaltung des Offenlandes zu sein.

Auch aus zoologischer Sicht zeigen sich ein Jahr nach dem Einsatz bereits sehr schöne Ergebnisse. Die Flächen werden von Heidelerche, Feldschwirl und Ziegenmelker als Brutreviere angenommen. Die Flächen sind für thermophile Laufkäfer, Spinnen und Heuschrecken neuer Lebensraum geworden.

Tab. 5: Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Betroffene Fläche	betroffene BT/ LRT-Typen	geplante Maßnahme	Beschreibung	Finanzierungs- möglichkeiten
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Mulchen, ggfls. Schwaden und Abfahren	Pflegemaßnahme	ELER
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Sichtbeziehung ermöglichen	Entnahme von Birken durch Selbstwerber	ELER
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Entkusseln der Heide	Entfernen von Birken	ELER
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Kiefernverjüngung entfernen		ELER
Heideflächen	zDA1 (4030) Trockene Heidegebiete	Mahd	Mahd von Heide	Kulap
		Späte Traubenkirsche entnommen	Entnahme von standortfremden Späten Traubenkirschen	FÖNA
Borstgrasrasen	zDF0 (6230) Artenreiche Borstgrasrasen	Mahd	Mahd von Borstgrasrasen	FÖNA, Kulap
Pfeifengraswiesen	ZEC4 (6410) Pfeifengraswiesen	Mahd		Kulap
Stillgewässer	zFD1 nährstoffärmere basenarme Stillgewässer	Freistellen	Entnahme von beschattenden Gehölzen	FÖNA, Kreismittel
Stillgewässer	zFD1 nährstoffärmere basenarme Stillgewässer	Abschieben Oberboden	Abschieben des Oberbodens zur Erhaltung bzw. Förderung der Zwergbinsengesellschaften	FÖNA
Stillgewässer	zFD1 nährstoffärmere basenarme Stillgewässer	Ausheben von Flachgewässern	Aushub von temporären Flachgewässern zur Stützung der Population von Triops und Branchipus	ELER



Die Rinderherde ist gewachsen

Beweidungsprojekt Drover Heide

Der gewünschte positive Effekt innerhalb der Weidekoppeln hat sich schnell eingestellt. Die Kombination aus Ziegen- und Rinderbeweidung sichert einen sehr guten Erfolg, sowohl für das Magergrünland als auch die Heide, weil beide Tiergruppen ein unterschiedliches Fraßverhalten zeigen. Die Verbuschung wird durch die Ziegen in den Bereichen, wo die Tiere sich bevorzugt aufhalten bereits mit der bislang kleinen Herde deutlich verringert.

Die ersten qualitativen Beobachtungen zeigen, dass „problematische“ Arten für eine Offenlanderhaltung wie Brombeeren, Schlehen, Birken, Weißdorn und Disteln sehr stark von den Ziegen zurückgefressen werden. Die meiste Zeit weideten die Ziegen in der Koppel bei Thum, da hier die stärkste Verbuschung zu verzeichnen war.

Mittlerweile ist die Fläche deutlich aufgelichtet, aber immer noch sehr strukturreich, so dass auch positive Effekte für die Vogelwelt zu verzeichnen sind. Neuntöter, Schwarzkehlchen und im Winter der Raubwürger profitieren deutlich von der Öffnung.

Die Schottischen Hochlandrinder beweideten im Sommer insbesondere das Magergrünland, aber zusätzlich in nicht unerheblicher Menge auch Zitterpappel und Weiden. Durch die Ganzjahresweide ist ein Verbiss von im Sommer gemiedenen Arten wie z.B. Binsen und auch Besenheide gewährleistet. Zusätzlich werden Gehölze geschält, was eine weitere Öffnung der Flächen bedingt.

Mahd

Zusätzlich zur Beweidung wird die Entwicklung von Borstgrasrasen gefördert. Hier erfolgt jährlich ein einmaliger Schnitt ab dem 15.08. Das Mähgut wird abtransportiert und verwertet. Diese Maßnahme wird über das Kulturlandschaftsprogramm gefördert, so dass eine langfristige Umsetzung gewährleistet ist.

Im Südosten des Gebietes befindet sich die 0,3 ha große Silgen-Pfeifengraswiese, die seit dem Jahr 2005 durch die Biologische Station im Kreis Düren im Rahmen des Kulturlandschaftsprogrammes gepflegt wird.

Maßnahmen zur Gewässerpflege wie Entschlammern, Freistellen der Gewässer von beschattenden Gehölzen und vertiefen dienen u. a. der Amphibienfauna des Gebietes. Des Weiteren konnten wieder durch den gezielten Einsatz von Kaminholzwerbern Heidebereiche freigestellt (entkusselt) werden.

Wie auch in den vorherigen Jahren hat sich die sehr gute Kooperation mit dem Bundesforstamt Wahner Heide bewährt. Erste Priorität haben Flächen entlang der freigegebenen Wanderwege, um zugleich das Heideerlebnis für die Besucher zu verbessern.

Vor Umsetzung der Arbeiten erfolgte eine Abstimmung mit den zuständigen Behörden und dem Eigentümer. Nach Fertigstellung der

Arbeiten wurden diese dokumentiert und kartografisch erfasst. Diese Daten stellen die Grundlage für das in allen FFH-Gebieten verpflichtend bestehende Maßnahmenmonitoring dar.

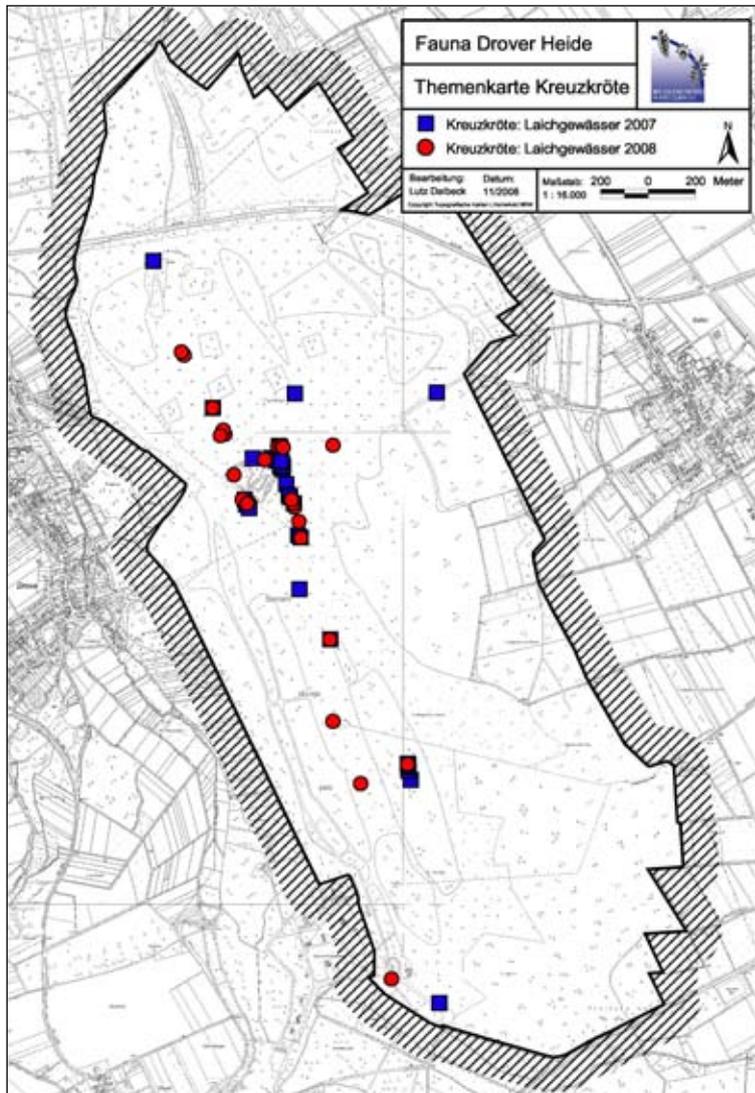


Abb. 2: Verbreitung der Kreuzkröte in der Drover Heide in den Untersuchungsjahren 2007 und 2008

Tab. 6: Entwicklungstrend (Gesamteinschätzung) 2005 bis 2008

Gebietszustand	2005	2006	2007	2008
Positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv	X	X	X	X
intermediär				
Negativeinflüsse erkennbar				
Negativeinflüsse überwiegen				



2.2 FFH-Muschelkalkkuppen zwischen Embken und Wollersheim 5305-302

Das 46 ha große FFH-Gebiet ist in ein 141,1 ha großes Naturschutzgebiet (Muschelkalkkuppen mit Neffelbach und Wattlingsgraben nördlich Wollersheim) eingebettet, welches im Rahmen des Landschaftsplanes Kreuzau-Nideggen ausgewiesen wurde.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

Das aus zehn Teilflächen bestehende Gebiet beinhaltet flachwellige, von Kalk-Halbtrockenrasen geprägte Muschelkalkkuppen und stellt ein äußerst reizvolles Landschaftselement im Übergang der Mechernicher Voreifel zur Zülpicher Börde dar. Die orchideen- und enzianreichen, überwiegend südexponierten Kalk-Halbtrockenrasen heben sich durch eine außerordentliche Struktur- und Artenvielfalt innerhalb einer weitgehend ausgeräumten, intensiv genutzten Agrarlandschaft hervor. Nach Rodung der ursprünglich dort wachsenden Orchideen-Buchenwälder sind diese außerordentlichen Offenland-Lebensräume vor mehreren Jahrhunderten durch Schafbeweidung entstanden. In den randlichen Lagen sind die Kalk-Halbtrockenrasen von extensiv genutzten Mähwiesen (Trockene Glatthaferwiesen) gesäumt. Die Glatthaferwiesen sind vor wenigen Jahren auf ehemaligen Ackerstandorten entstanden und befinden sich in der Entwicklung zu blütenreichen Mähwiesen.

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Die Station betreut das Gebiet vorwiegend im Rahmen des Vertragsnaturschutzes. Für die Kalkmagerrasen bestehen Verträge im Kreis- und Kulturlandschaftsprogramm, die eine extensive Bewirtschaftung der Flächen gewährleisten. Bei den Wiesen und Weiden des FFH-Gebietes handelt es sich vorwiegend um Flächen des Landes NRW, deren Betreuung der Kreis Düren auf die Station übertragen hat. Neben einer Beweidung oder Mahd müssen die Flächen regelmäßig von einwach-

Tab. 7: In 2008 in den Muschelkalkkuppen durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	Maßnahme	Beschreibung	Finanzierung	Ziel/Prognose	Weiteres Vorgehen
Magerrasen	zDD1 (6210) Kalkhalbtrockenrasen	Mahd und Entbuschung	extensive Mahd und Entbuschung	Kulap	Erhalt und Optimierung	Beibehaltung
Magerrasen	zDD1 (6210) Kalkhalbtrockenrasen	Schafbeweidung	Beweidung zwischen August und März		Erhalt und Optimierung	Modifizierung
Grünland	zEA1 (6510) Artenreiche Mähwiesen des Flach- und Hügellandes	Mahd	extensive Mahd	Kulap	Erhalt und Optimierung	Beibehaltung
Glatthaferwiesen	Glatthaferwiesen	Mahd	Nutzungs-Überlassungsverträge mit Landwirten	-	Erhalt und Optimierung	Beibehaltung
Goldstern-Standort		Freistellen	Freistellen eines <i>Gagea pratensis</i> Standortes	Biostation	Optimierung	Beibehaltung
Schifffläche		Mahd	Mahd einer Schifffläche	Land NRW	Optimierung	
Obstwiese		Ausbringen Steinkauzröhre	Anbringen von Steinkauz-Niströhren	Stiftung/ Biostation	Optimierung	

senden Schlehen oder Weißdornbüschen frei gehalten werden. Dies erfolgt zum Einen durch Landwirte, zum anderen durch die FÖJ'ler (Freiwilliges ökologisches Jahr) sowie Praktikanten der Biologischen Station, die diese Arbeiten im Winterhalbjahr durchführen.

Die Maßnahmenumsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde Kreis Düren, sowie insbesondere den dort tätigen Landwirten.

Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Die bislang durchgeführten Maßnahmen sollten auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden. Es ist abzusehen, dass die bisher im Winterhalbjahr durchgeführte Schafbeweidung ab nächstem Jahr auch im Sommerhalbjahr erfolgt. Hierfür ist ein Beweidungskonzept zu entwickeln.

Tab. 8: Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	geplante Maßnahme	Beschreibung	Finanzierungsmöglichkeiten
Obstwiese		Pflege	Pflege der Obstbäume Muldenauer Bachtal	Kulap, Kreis
S a. Tab. 7		Fortführung	s.a. Tab. 7	

Entwicklungstrend

Der Gebietszustand wurde in den zurückliegenden Jahren aufgrund der Geländebegehungen und Kartierungen beurteilt. Ergebnisse und Trends sind Tabelle 9 zu entnehmen.

Insgesamt ist die Entwicklung des Gebietes als überwiegend positiv zu sehen. Das Herzstück des Gebietes sind die großflächigen Kalkmagerasen, die seit über 10 Jahren im Rahmen des Vertragsnaturschutzes gepflegt werden. Diese Bewirtschaftung wird weiterhin aufrechterhalten. Zusätzlich sollen weitere Kleinflächen zur Biotopvernetzung reaktiviert werden.

Als nach wie vor unbefriedigend ist der Zustand der Ackerbegleitflora zu bewerten. Seit dem Jahr 2008 ist die Biologische Station Düren für die Betreuung der Ackerrandstreifen zuständig, da die Förderprogramme ins Kulturlandschaftsprogramm übertragen wurden. Die hohen Getreidepreise des letzten Jahres haben es allerdings fast unmöglich gemacht mit den Fördersätzen des KULAP Landwirte zu überzeugen ins Programm einzusteigen. Aber immerhin konnte doch ein Landwirt überzeugt werden mit insgesamt fast einem Hektar in das Programm einzusteigen. Hoffnung besteht für die nächsten Jahre durchaus, weil die Fördersätze gerade im Bereich der extensiven Ackerbewirtschaftung deutlich angehoben werden.



Küchenschelle



Tab. 9: Entwicklungstrend (Gesamteinschätzung) 2005 bis 2008

Gebietszustand	2005	2006	2007	2008
Positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv			x	x
intermediär	x	x		
Negativeinflüsse erkennbar				
Negativeinflüsse überwiegen				

2.3 FFH-Gebiet Ginnicker Bruch 5305-305

Das 3 ha große FFH-Gebiet liegt in Vettweiß-Ginnick und ist in ein 11 ha großes Naturschutzgebiet eingebettet.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

Der Ginnicker Bruch beherbergt die Reste eines ehemals großflächigen und artenreicheren Kalkflachmoores. Neben verschiedenen verbliebenen diesen Lebensraum bildenden Pflanzenbeständen des Kopfbinsemoores und der Kalkbinsenwiese kommen auf der Fläche noch Schilfröhrichte und Bestände der Zweizeiligen Segge vor. Diese wie auch aufkommende Weidengebüsche stellen Degradationsstadien des Moores aufgrund früherer Entwässerungsmaßnahmen (Entwässerungsgräben, Ausbau des angrenzenden Frohnbaches) und externen Nährstoffeintrages dar, worunter auch die Artenvielfalt gelitten hat. Die verbliebene Substanz bietet aber gute Möglichkeiten zur Wiederherstellung des Lebensraums in alter Qualität. Einbezogen wurden ferner inzwischen als Grünland genutzte, das Gebiet umschließende landwirtschaftliche Flächen, die als Pufferzonen fungieren.

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Die Maßnahmenumsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Eigentümer (Kreis Düren, Untere Landschaftsbehörde), den botanischen Gärten Bonn sowie den dort wirtschaftenden Landwirten. Zahlreiche Maßnahmen sind fortlaufend und werden auch in den kommenden Jahren gleich bleibend erforderlich sein.

Tab. 10: In 2008 im Ginnicker Bruch durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	Maßnahme	Beschreibung	Finanzierung	Ziel/Prognose
Kalkflachmoor	Kalkflachmoor	Stützung Schwarzes Kopfried	Nachzucht	-	Bestandsstützung
Kalkflachmoor	Kalkflachmoor	Mahd	sommerliche Mahd des Zentralbereiches	Kreis DN	Erhalt
Kalkflachmoor	Kalkflachmoor	Mahd	herbstliche Mahd	Kreis DN	Optimierung
Kalkflachmoor	Kalkflachmoor	Pflanzung Schwarzes Kopfried	Pflanzung von 7 Pflanzen	-	Bestandsstützung

Krone der Kalkflachmoore gerettet

In einer gemeinsamen Arterhaltungsmaßnahme der Biologischen Station Düren und der Botanischen Gärten Bonn konnte einer der letzten Bestände des sehr selten gewordenen Schwarzen Kopfriedes (*Schoenus nigricans*) stabilisiert werden. In einer Pflanzaktion stellten der Bürgermeister der Gemeinde Vettweiß, Josef Kranz und Herr Krüger von Marwick (Bezirksregierung Köln) ihren grünen Daumen unter Beweis.

Die in Nordrhein-Westfalen vom Aussterben bedrohte Charakterart der Kalkflachmoore hat es schwer. In ganz NRW gibt es derzeit nur noch drei bekannte natürliche Vorkommen des Schwarzen Kopfriedes. Eines davon ist der Ginnicker Bruch, ein Feuchtgebiet der Gemeinde Vettweiß, 15 km südlich von Düren am Rande der Eifel gelegen. Das Naturschutzgebiet „Ginnicker Bruch“ ist zwar nicht groß, aber ein wahres Juwel des Kreises Düren. Auf kleinem Raum konnten mehr als 120 Pflanzenarten nachgewiesen werden, darunter seltene Pflanzen wie die Sumpf-Stendelwurz, das Übersehene Knabenkraut, die Stumpfblütige und Spitzblütige Binse oder der Sumpf-Baldrian. Zusätzlich auf Grund der Vielfalt an Vögeln, Libellen, Heuschrecken und Amphibien ist das einzigartige Gebiet mit 3 Hektar Größe als kleinstes FFH - Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) des Kreises ausgewiesen worden.

Seit 1989 galt das Schwarze Kopfried als verschollen. Umso größer war die Begeisterung als es den Botanikern der Biologischen Station Düren im Jahr 2005 gelang, 2 Horste des Sauergrases wieder zu finden. Gerade noch rechtzeitig konnten sie wenige Samen sicherstellen, die zur Aussaat an die Botanischen Gärten Bonn geschickt wurden und dort vermehrt wurden.

Frau A. Krämer von den Botanischen Gärten Bonn berichtet, wie zwei der vier Samen angegangen sind: „Pflanzenvielfalt erforschen, erhalten, erleben ist das Motto der Botanischen Gärten Bonn. Die Erhaltung der Pflanzenvielfalt spielt dabei eine immer stärkere Rolle. Wir bemühen uns dabei, eine regionale Verantwortung zu übernehmen. In diesem Zusammenhang steht auch die Arbeit mit der Biologischen Station Düren zur Vermehrung des Schwarzen Kopfriedes.“ Nach zweimaliger Teilung der Pflanzen und intensiver Pflege blühen jetzt acht Schwarze Kopfriede. Eines davon schmückt inzwischen das Miniatur-Flachmoor der Biotopanlage in den Bonner Gärten. Die anderen sieben wurden von Bürgermeister Josef Kranz und Herrn Krüger von Marwick in den Torfboden gesetzt.

Die Biologische Station Düren und Herr Lothar Gerhards von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises bedanken sich bei Frau A. Krämer und den Botanischen Gärten Bonn für die gelungene Aufzucht und die großartige Zusammenarbeit.



Bürgermeister J. Kranz und W. Krüger von Marwick beim Einpflanzen des Kopfriedes

Dank der Botanischen Gärten in Bonn konnte das Schwarze Kopfried vermehrt werden



Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Die bislang durchgeführten Maßnahmen sollten auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden. Ob abermals eine Nachzucht des Schwarzen Kopfriedes erfolgen muss wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Darüber hinaus besteht Handlungsbedarf bzgl. der weiteren Vernässung von Feuchtwiesenbereichen durch Sohlanhebung eines durch das Gebiet fließenden Baches, sowie der Schaffung von Blänken bzw. Kleingewässern.

Tab. 11: Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	geplante Maßnahme	Beschreibung	Finanzierungsmöglichkeiten
Kalkflachmoor	Kalkflachmoor	Mahd	jährlich herbstliche Mahd	
Kalkflachmoor	Kalkflachmoor	Mahd	sommerliche Mahd zur Förderung von <i>Schoenus nigricans</i>	
Kalkflachmoor	Kalkflachmoor	Anhebung Gewässersohle	Vernässung von Feuchtwiesenbereichen durch Sohleanhebung Fließgewässer	ELER
Grünland		Blänkenanlage	Schaffung von Kleingewässern Amphibienschutz (u.a. Laubfrosch)	ELER
Weitere Maßnahmen	s. Pflegeplan	Biostation 2005	Flächenankauf etc.	

Entwicklungstrend

Der Gebietszustand wurde in den zurückliegenden Jahren aufgrund der Geländebegehungen und Kartierungen beurteilt. Ergebnisse und Trends sind Tabelle 12 zu entnehmen.

Tab. 12: Entwicklungstrend (Gesamteinschätzung) 2005 bis 2008

Gebietszustand	2005	2006	2007	2008
Positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv	X	X	X	X
intermediär				
Negativeinflüsse erkennbar				

Auch wenn sich das Gebiet insgesamt positiv darstellt, sind weitere Maßnahmen zur Optimierung notwendig. Hierzu gehört auch die Arrondierung des Gebietes, d.h. eine Option auf Erweiterung des Gebietes auf angrenzende Nutzflächen.

Im Rahmen der Kartierungen zur FFH-Berichtspflicht („FFH-Monitoring“) haben Mitarbeiter der Biologischen Station in 2008 eine Amphibienerfassung, insbesondere des seltenen Springfrosches, durchgeführt.

Dabei zeigte sich, dass die vor einigen Jahren angelegten Kleingewässer sich sehr positiv auf das Springfroschvorkommen, aber auch auf andere Amphibienarten des Gebietes (Grasfrosch, Wasserfrösche, Erdkröte, Molche) ausgewirkt haben. Für uns abermals ein Zeichen dafür, dass die Neuanlage von Stillgewässern in der Regel erfolgreich ist und unmittelbar zur Biodiversität beiträgt.

2.4 FFH-Gebiet Buntsandsteinfelsen im Rurtal 5304-302

Das 315 ha große Gebiet erstreckt sich von Heimbach-Blens bis zum Bereich der Hochkoppel in Kreuzau. Das FFH-Gebiet ist zugleich auch Vogelschutzgebiet.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

Das insbesondere durch die imposanten, rötlichen Buntsandsteinfelsen landschaftlich sehr reizvolle Gebiet ist landesweit einzigartig.

Felsköpfe und Felsvorsprünge sind natürliche Standorte von Heiden und Pionierhasen im Mittelgebirge. Sie werden von krüppeligen Trauben-Eichen begleitet, die an diese Extremstandorte angepasst sind. Flachgründige, sonnenexponierte Felspartien bieten Standorte für Liguster-Schlehengebüsche. Die Gebüsche sind genau wie die krüppeligen Trauben-Eichen- und Weißmoos-Kiefernbestände auf Extremstandorte angewiesen und wie diese landesweit entsprechend selten.

Der Uhu findet Brutmöglichkeiten in diesem felsigen Gebiet. Die steilen Hänge sind z.T. von Block-, Hangschutt- und Schluchtwäldern bewachsen, die hier die natürlichen Waldgesellschaften bilden und landesweit äußerst selten sind. Äußerst schützenswert sind die Felsfußbereiche des Hochkoppelmassivs, da dort eine seltene wärmeliebende Waldgesellschaft aus Traubeneichen und Hainbuche stockt.

Die Moos- und Flechtenflora des Gebietes enthält zahlreiche seltene und gefährdete Arten. Als stark gefährdete höhere Pflanzen kommen hier z.B. die Astlose Graslilie und der Schwarzstielige Streifenfarn vor. Besondere Bedeutung besitzen die hier besonders großflächigen Bestände der landesweit gefährdeten Frühen Haferschmiele. Die Felsen und die trockene Vegetation des Schutzgebietes sind der Lebensraum zahlreicher Fledermausarten, der stark gefährdeten Mauereidechse, der Schlingnatter und verschiedener Insektenarten wie z.B. des Steppengrashüpfers. Des Weiteren kommt den Felsen eine besondere geologische und kulturhistorische Bedeutung zu.

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Die Biologische Station betreut das Gebiet seit über 10 Jahren und hat dort in den zurückliegenden Jahren zahlreiche Schutzmaßnahmen umgesetzt, auch im Jahr 2008. Die Maßnahmenumsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Eigentümern (Stadt Kreuzau, Stadt Nideggen) und dem Kreis Düren, Untere Landschaftsbehörde.



Mauereidechse beim Sonnenbad

Erneute Schutzmaßnahmen in den Buntsandsteinfelsen



Tab. 13: Im Jahr 2008 in den Buntsandsteinfelsen durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	Maßnahme	Beschreibung	Finanzierung	Ziel/Prognose	Weiteres Vorgehen
Hochkoppel	zGA2	X-Holzfallung	Gehölzfallung zur Förderung wärmeliebender Arten und Besucherlenkung	ELER	Freistellung Felsen	Nachpflege
Hochkoppel	zGA2	Aufbau eines Geländers	Geländerbau zur Besucherlenkung	ELER	Besucherlenkung	
Hochkoppel	zGA2	Beseitigung Geländer	Entnahme überflüssiger Geländer	ELER	Besucherlenkung	
Hochkoppel	zGA2	Wegerück- und neubau	Rückbau eines Weges in Uhu-Brutplatznähe und Neubau eines Weges zur Besucherlenkung	ELER	Besucherlenkung	
Schieferfelsen Brück		Entbuschung/X-Holzfallung	Öffnen eines südexponierten Schieferhanges für wärmeliebende Arten	Kreis DN	Freistellung Felsen	Nachpflege
Grünland		Kulap	extensive Grünlandnutzung	Kulap		Fortführung

Tab. 14: Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	geplante Maßnahme	Beschreibung	Finanzierungsmöglichkeiten
s.a. Effizienzkontrolle Buntsandsteinfelsen im Auftrage der Unteren Landschaftsbehörde Düren: Maßnahmenplanung				
weitere Felsareale	zGA2	X-Holzfallung	s.o.	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Gehölzrückschnitt	s.o.	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Entnahme Kletterhilfen	s.o.	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Bekämpfung Späte Traubenkirsche	Entnahme Jungaufwuchs Später Traubenkirsche	ELER
weitere Felsareale		Entfernen Douglasien	Douglasienbestände entfernen und Aussamen zu verhindern	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Entfernen Douglasienverjüngung	Douglasienverjüngung entfernen um Ausbreitung zu verhindern	ELER
weitere Felsareale		Entfernen Kiefernaufwuchs	Beschattende Kiefern entfernen um Heide und Felsen freizustellen	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Rückbau Pfade	Besucherlenkung	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Beseitigung Erosionsschäden	Reduzierung Trampelpfade, Abschneider	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Rückbau Geländer	Rückbau eines Aussichtspunktes zur Besucherlenkung	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Aufbau Geländer	Aufbau eines festes Metallgeländers zur Besucherlenkung	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Beschilderung	Installation einiger Schilder zur Besucherlenkung	ELER
weitere Felsareale		Waldumbau Fichte	Umwandlung Nadelholz und Laubholz	ELER
weitere Felsareale	zGA2	Müllentsorgung		Kommune

Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Auf Basis eines Maßnahmenkonzeptes und einer Effizienzkontrolle der bislang durchgeführten Maßnahmen erfolgte die Planung zukünftiger Maßnahmen.

Ziel der vorgeschlagenen Maßnahmen ist die Erhaltung und Wiederherstellung des Ökosystems der Buntsandsteinfelsen, und der Waldökosysteme an den Talhängen, sowie die Erhaltung und Wiederherstellung des Lebensraumes von Arten der Roten Listen, sofern sie dem Ökosystem Buntsandsteinfelsen oder Waldökosystemen der Talhänge zuzuordnen sind. Ebenfalls berücksichtigt wird die landschaftliche Schönheit und Eigenart der Buntsandsteinfelsen, sowie deren geologische und geomorphologische Bedeutung.

Es bleibt festzustellen, dass das FFH-Gebiet Buntsandsteinfelsen im Rurtal einen elementaren Beitrag zur Erhaltung und Verbreitung der für das Gebiet charakteristischen Lebensgemeinschaften leistet. Fast alle hier relevanten Arten und Lebensgemeinschaften sind aufgrund ihres hohen Grades an Spezialisierung hoch empfindlich in Bezug auf Beeinträchtigungen; der ihnen landesweit zur Verfügung stehende Lebensraum ist außerordentlich selten und die einzelnen Vorkommen meist stark voneinander isoliert. Entsprechend dieser Sensibilität des Schutzgutes ist ein angemessener, sensibler Umgang mit diesen Schutzgebieten europäischer Bedeutung zu gewährleisten.

Tab. 15: Entwicklungstrend (Gesamteinschätzung) 2005 bis 2008

Gebietszustand	2005	2006	2007	2008
Positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv		X	X	X
intermediär	X	X	X	X
Negativeinflüsse erkennbar				
Negativeinflüsse überwiegen				

Entwicklungstrend

Der Gebietszustand wurde in den zurückliegenden Jahren aufgrund der Geländebegehungen und Kartierungen beurteilt. Ergebnisse und Trends sind Tabelle 15 zu entnehmen.

Nach wie vor gibt es im Gebiet Störeinflüsse, die Beeinträchtigungen für die FFH-relevanten Tier- und Pflanzenarten darstellen. Ein Beispiel ist die Douglasie. Diese Baumart wurde in der Vergangenheit im Gebiet an einigen Stellen angepflanzt. Viele der im Gebiet und seiner Umgebung stehenden Douglasienbestände sind inzwischen so alt, dass sie regelmäßig fruktifizieren und in einem Großteil des NATURA 2000-Gebiets sind Douglasienschösslinge in großer Zahl vorhanden, teilweise sogar auf den Felsköpfen.



Der bereits vor Jahren angedachte Umbau der exotischen und als für das Schutzziel gefährlich einzustufenden Douglasienbestände nördlich der Felsen in naturnahe Waldgesellschaften sollte angegangen werden. Douglasien gelten mittlerweile als Gefahr für heimische Waldgesellschaften, insbesondere für thermophile Wälder. Das Bundesamt für Naturschutz empfiehlt eine Umwandlung von Douglasienbeständen im Bereich gefährdeter FFH-Gebiete und FFH-Lebensräume (u. a. trockene Standorte, Trockenwälder, Felsen) in einem Mindestabstand von mehreren 100 m bis 2.000 m.

Unter den Douglasienaltbeständen etablieren sich (neben Douglasien) bereits die entsprechenden Laubbäume (u.A. Esche, Bergahorn), die anzeigen, welche Baumarten geeignet wären. Die bereits aufkommende Douglasiennaturverjüngung in den Laubwäldern sollte konsequent beseitigt werden.

2.5 FFH-Gebiet Indemündung 5104-301

Das 91 ha große FFH-Gebiet liegt bei Jülich-Kirchberg und erstreckt sich westlich und östlich der Rur.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

Das Gebiet umfaßt einen naturnahen Flussauenlandschaftsausschnitt mit großflächigen Weichholzaubenbeständen und einem aus einer Abgrabung entstandenen Stillgewässer (Pellini Weiher). Der naturnah mäandrierende Rurverlauf ist durch Prall- und Gleithänge sowie Inseln und Schotterbänke geprägt. Der Auwald wird forstlich nicht genutzt, weshalb häufig Alt- und Totholz zu finden ist. Weitere Lebensräume sind neben z.T. beweideten Pappelforsten (Drieschnutzung) stellenweise vernässte Fettweiden sowie artenreiches Magergrünland und Besenginsterbestände. Aufgrund weitgehend fehlender Erschließung werden die Arten hier nur selten von Menschen gestört.

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Die Station betreut Teile des Gebietes im Rahmen des Vertragsnaturschutzes, d.h. einzelne Grünlandflächen im Schutzgebiet werden von Landwirten naturschutzkonform bewirtschaftet. Darüber hinaus führt die Station im Gebiet Pflegemaßnahmen wie das Zurückdrängen sich ausbreitender Gehölze auf schützenswerten Wiesen durch.

Tab. 16: Im Jahr 2008 in der Indemündung durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	Maßnahme	Beschreibung	Finanzierung	Ziel/Prognose	Weiteres Vorgehen
Grünland		Beweidung	extensive Weidenutzung mit Schafen	Kulap	Erhalt und Optimierung	Beibehaltung
Offenland		Entbuschung	Entbuschungsmaßnahmen auf Magerrasen	FÖBS	Optimierung	Beibehaltung

Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Die bislang durchgeführten Maßnahmen sollten auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden

Tab. 17: Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	geplante Maßnahme	Beschreibung	Finanzierungsmöglichkeiten
Magerrasen		Beweidung	dringend erforderlich Bewirtschaftung auf Magerrasenflächen da bereits deutliche Verbrachung	Kulap
s.o.		Fortführung	Weiterführung der Maßnahmen jährlich (Beweidung) und in mehrjährigem Abstand (Entbuschungen)	s.o.

Entwicklungstrend

Der Gebietszustand wurde in den zurückliegenden Jahren aufgrund der Geländebegehungen und Kartierungen beurteilt. Ergebnisse und Trends sind Tabelle 18 zu entnehmen.

Tab. 18: Entwicklungstrend (Gesamteinschätzung) 2005 bis 2008

Gebietszustand	2005	2006	2007	2008
Positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv			X	X
intermediär	X	X		
Negativeinflüsse erkennbar				
Negativeinflüsse überwiegen				

Das Schutzgebiet hat sich durch die zurückliegenden Renaturierungsmaßnahmen an der Inde deutlich zum positiven verändert. Gerade die Renaturierung der Inde auf 12km Länge durch den vorrückenden Tagebau hat zu einer drastischen Dynamisierung geführt. Die Inde ist der größte unregulierte Fluss im Kreisgebiet. Die Neuverlegung hinter den Tagebau hat zu einem erheblichen Transport von Kies und Sand geführt, so dass auch im NSG einige neue Kiesbänke entstanden sind. Während die Gewässerufer und Kiesbänke an der Rur relativ stabil bleiben, ist dies am Gewässerabschnitt der Inde deutlich anders. Weiterhin unter Beobachtung stehen die Auswirkungen der Sumpfungmaßnahmen durch RWE Power. Der Tagebau rückt sehr nah an das Schutzgebiet heran, so dass es hier zu Grundwasserabsenkungen kommen wird. Zur Stützung des Grundwasserspiegels ist durch RWE ein Nebengerinne im Naturschutzgebiet angelegt worden. Über vegetationskundliche Dauerquadrate und Grundwassermesspegel sollen mögliche Auswirkungen der Sumpfungmaßnahmen entdeckt und ggfls. Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.



2.6 FFH-Gebiet Rur von Obermaubach bis Linnich 5104-302

Das 240 ha große FFH-Gebiet erstreckt sich nördlich von Düren entlang der Rur bis über Jülich hinauf. Innerhalb des FFH-Gebietes liegen verschiedene Naturschutzgebiete, wie die Rurau bei Mariaweiler, Rurauenwald-Indemündung, Rurmäander zwischen Floßdorf und Broich und die Rurau im Stadtgebiet Düren.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

Das Gebiet besteht aus insgesamt sechs Teilabschnitten der Rur zwischen Obermaubach und dem FFH-Gebiet „Kellenberg / Rurmäander“ mit einer Abschnittslänge von ca. 15 Kilometern. Oberhalb von Kreuzau weist die Rur noch typische Strukturen eines Flußoberlaufs im Mittelgebirge auf, wie z.B. eine gestreckte Linienführung mit starker Eintiefung in die Niederterrasse. Hier dominiert vor allem Grünlandnutzung. Im oberen Abschnitt ist die Rur nur wenig ausgebaut, z.T sind alte Steinstickungen vorhanden. Nördlich von Kreuzau verläßt die Rur die Eifel und geht in den Mittellauf über. Die typischen Strukturen eines Flußmittellaufs, wie z.B. ein pendelndes Flußbett und starker Breitenbeanspruchung der Aue wurden durch den Aus-bau des Flußlaufs in Form der Einengung und Begradigung verändert. Reste des ehemals mäandrierenden Verlaufs können heute noch an den zahlreichen Altarmen ausgemacht werden.

Gefährdete Geburtshelferkröte

Geburtshelferkröte gefährdet!

Im Jahr 2008 erfolgte in der Rurau eine Bestandserfassung der Geburtshelferkröte (Anhang IV-Art der FFH-Richtlinie). Die Art besiedelt in Nordrhein-Westfalen vor allem Steinbrüche und Tongruben in Mittelgebirgslagen. Im Flachland ist sie durch extreme Seltenheit gefährdet.

Tab. 19: Im Jahr 2008 in der Rur von Obermaubach bis Linnich durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	Maßnahme	Beschreibung	Finanzierung	Ziel/Prognose
NSG Rurau bei Mariaweiler					
Grünland	xEA1	Beweidung	extensive Weidenutzung im Rahmen eines Nutzungs-Überlassungsvertrages	Landesfläche	Extensivierung
Magerrasen	xEA1	Beweidung	extensive Schafbeweidung in Hüttehaltung	Vertragsnaturschutz	Extensivierung
		Entnahme der Späten Traubenkirsche		Biostation	
Magerrasen		Entbuschung		Kulap	
NSG Rurauenwald-Indemündung					
Grünland		Beweidung	extensive Weidenutzung mit Schafen	Kulap	Erhalt, Optimierung
Offenland		Entbuschung	Entbuschungsmaßnahmen auf Magerrasen	Biostation	Optimierung
NSG Rurmäander zw. Flossdorf und Broich					
Grünland/Dreisch		Beweidung	extensive Weidenutzung	Kulap	Erhalt, Optimierung
NSG Rurau im Stadtgebiet Düren					
Magerrasen	xEA1	Mahd	extensive Wiesennutzung	Kulap	
Magerrasen	xEA1	Entbuschung	Entbuschung auf Magerrasen	FÖBS	

Namengebend für die Art ist die bizarre Form der Brutpflege. Nach der Paarung wickelt das Männchen die Laichschnur um seine Hüften und trägt diese bis zum Absetzen der Larven in ein geeignetes Gewässer mit sich herum. Das untersuchte Vorkommen zählt zu den wenigen nordwestlichsten Vorkommen in NRW.

Hinweise auf das zu untersuchende Vorkommen im Naturschutzgebiet stammen aus den 1990iger Jahren. Die in Frage kommenden Lokalitäten wurden im Frühjahr 2008 an insgesamt 5 Terminen aufgesucht. Erfassungsmethodik war hierbei Sicht, Stimme sowie Molchreusenfänge. Es konnten lediglich zwei Rufer und keine Reproduktionsnachweise ermittelt werden. Sowohl die Laichhabitats als auch der Lebensraum befinden sich in einem schlechten Zustand. Der Bestand ist unmittelbar bedroht. Daher sollen im Jahr 2009 Maßnahmen zur Optimierung des Lebensraumes wie beispielsweise Freistellen und Entschlammung der Gewässer durchgeführt werden.

Die Ruraue zeigt nur an einigen nicht oder wenig ausgebauten Flussabschnitten noch typischen Auecharakter mit Weichholzauewäldern, Uferhochstaudenfluren, Röhrichtern und Kleingewässern. Doch auch das Mosaik von Wald- und Grünlandflächen in diesem FFH-Gebiet ist charakteristisch. Ein elementares Anliegen ist die Fortführung der Bewirtschaftung des Biotoptyps xEA1 der artenreichen Mähwiesen des Flach- und Hügellandes (FFH-Lebensraumtyp 6510 Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen). Hierzu wurden in 2008 abermals Entbuschungsmaßnahmen zur Erhaltung des Offenlandes mit anschließender Initiierung extensiver Grünlandnutzung durchgeführt.



Geburtshelferkröte (Foto von Beatrix Lüscher)

Tab. 20: Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Betroffene Fläche	betroffene BT/ LRT-Typen	geplante Maßnahme	Beschreibung	Finanzierungsmöglichkeiten
NSG Ruraue bei Mariaweiler				
Grünland		Beweidung	Fortführung	s.o.
Magerrasen			Fortführung	s.o.
NSG Rurauenwald-Indemündung				
Grünland/Offenland	xEA1	Beweidung, Entbuschung	Fortführung	s.o.
NSG Rurmäander zw. Flossdorf und Broich				
Wald		Umwandlung	Umwandlung in Weichholzauewald	
Grünland/Driesch		Beweidung	Fortführung	s.o.
Grünland		Beweidung	Aufnahme	Kulap
NSG Quellteiche bei Linnich				
Grünland		Beweidung	Aufnahme	Kulap
NSG Pierer Wald				
Auwald		Wiedervernässung		
Gewässerpflege	Springfrosch		Entschlammung, Freistellen	ELER
NSG Ruraue im Stadtgebiet Düren				
Magerrasen	xEA1	Mahd	Fortführung s.o.	s.o.
Magerrasen	xEA1	Entbuschung	Entbuschung auf Magerrasen	FÖBS



Für das Naturschutzgebiet Quellteiche Linnich bzw. Rurmäander gibt es nach Rurauenkonzept zwei jeweils 10 ha große Grünlandflächen, die zu einer extensiven Bewirtschaftung vorgesehen sind. Die Biologische Station Düren bemüht sich hier den Plan in die Tat umzusetzen. Große Renaturierungsgebiete an der Lippe oder auch im benachbarten Ausland (in den Niederlanden) zeigen den naturschutzfachlich großen Wert von offenen Flächen in der Aue. Heutzutage herrscht Konsens darüber, dass dies wirtschaftlich nur über eine Beweidung zu bewerkstelligen ist. Charakteristisch für solche Flächen ist die Integration von Gewässern in die Beweidung. Bei einer ausreichend extensiven Form der Bewirtschaftung kommt es nicht zu den befürchteten Schäden am Gewässerufer. Im Gegenteil, die Weidetiere halten die Gewässer weitgehend frei und besonnt, was für eine Vielzahl von Amphibien und Libellen von großem Wert ist.

2.7 FFH-Gebiet Kalltal und Nebentäler 5303-302

Das 620 ha große FFH-Gebiet liegt im gleichnamigen, flächenmäßig umfangreicheren Naturschutzgebiet und wurde sowohl im Rahmen des Landschaftsplanes Kreuzau-Nideggen als auch durch ordnungsbehördliche Verordnung der Bezirksregierung Köln unter Schutz gestellt. Es erstreckt sich über die Kommunen Hürtgenwald und Nideggen.

Tab.21: Entwicklungstrend (Gesamteinschätzung) 2005 bis 2008

Gebietszustand	2005	2006	2007	2008
Positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv				
intermediär	X	X	X	X
Negativeinflüsse erkennbar				
Negativeinflüsse überwiegen				
Zustandsbewertung weiterer Naturschutzgebiete				
Teilfläche NSG Quellteiche bei Linnich 2005 : intermediär				
Teilfläche NSG Muellermeisters Poel 2005 : Negativeinflüsse überwiegen				
Teilfläche NSG Prinzwingert 2005 : intermediär				
Teilfläche NSG Haus Overbach 2005 : intermediär				
Teilfläche NSG Rurmäander zw. Flossdorf u. Broich 2005 : Negativeinflüsse erkennbar				
Teilfläche NSG Pierer Wald 2005 und 2006 : Negativeinflüsse erkennbar				

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

Das Gebiet umfasst nahezu den gesamten Lauf der Kall zwischen belgischer Grenze und der Einmündung der Kall in die Rur mit Ausnahme der Kalltalsperre sowie einige Nebentäler. Der obere Abschnitt des Kalltales von der Staatsgrenze bei Entenpfehl bis zur Talsperre ist ca. 8 km lang, der untere

bis zur Mündung bei Zerkall ca. 15 km. Außer der überwiegend naturnahen Flußauwe sind zahlreiche Talhänge und einige Nebentäler in das Gebiet einbezogen worden. Dominierende Nutzungen sind Grünland und Wald. Der obere Abschnitt des Kalltales ist auf langer Strecke morphologisch flacher ausgebildet und weist einige Moorbildungen sowie zahlreiche Feuchtgrünlandflächen auf. Die hier Kallbach genannte Kall ist naturnah und hat teilweise einen naturnahen Erlenuwald-Saum. Erst in der Nähe der Talsperre hat sich die Kall tiefer in das Gestein eingeschnitten und bildet bis Simonskall ein von Felsen gesäumtes Kerbtal aus. Ab diesem Bereich ist die Talsohle auch über 100 Meter breit. Sie wird hier überwiegend als Grünland genutzt. An den stellenweise felsigen Hängen des Kerbtals stocken überwiegend Eichenwälder und Fichtenforste. In einigen Bereichen ist auch Buchenwald vorzufinden. Die einbezogenen Abschnitte der Nebentäler z.B. von Tiefen-, Klawer-, Senkels-, Huchels- und Drovenbach sowie weiterer kleiner Siefen werden ebenfalls vorwiegend von Grünland und Wald eingenommen.

Tab. 22: Im Jahr 2008 in Kalltal und Nebentälern durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	Maßnahme	Beschreibung	Finanzierung	Ziel/Prognose	Weiteres Vorgehen
Grünland	yEC2 Nass- und Feuchtweide	Mahd	extensive Grünlandnutzung	KULAP	Extensivierg.	Beibehaltung
Grünland	yED2 Magerweide	Beweidung	extensive Grünlandnutzung	KULAP	Extensivierg.	Beibehaltung
Grünland	yEC2 Nass- und Feuchtweide	Adlerfarn mähen	Mahd von Adlerfarn, mehrfach in Vegetationszeit	Biostation	Optimierung	Beibehaltung
Feuchtwiese	yEC0 Nass- und Feuchtgrünland	Mahd	spätsommerliche Mahd einer Feuchtwiese	Biostation	Erhalt	Beibehaltung

Tab. 23: Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Betroffene Fläche	betroffene BT/LRT-Typen	geplante Maßnahme	Beschreibung	Finanzierungsmöglichkeiten
Grünland	yED2 Magerweide	Adlerfarn mähen	s.o.	Biostation
Grünland	yED2 Magerweide	Beweidung	s.o.	KULAP
Grünland	yED1 Magerwiese	Mahd	s.o.	KULAP
Brachflächen	yEE3 Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	Wiederaufnahme Bewirtschaftung		KULAP, Nutzungsüberlassung
Teich		Renaturieren	Abflachen der Ufer, Beschattung reduzieren	Land
Verrohrungen		Entnahme		Life +
Teichanlagen		Ankauf	Abflachen der Ufer, in Nebenschluss legen	Life +
Fichtenforst			Entnahme von Fichten	Life +
Fichtenforst		Umwandlung	Umwandlung in Laubholz	Life +
Fichtenforst		Umwandlung	Umwandlung in Grünland mit anschließender extensiver Nutzung	Life +
Gewässer			Rücknahme Uferverbau	Life +



Die durchgeführten Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen fördern überwiegend Biotoptypen im Grünland, wie Mager-, Nass- und Feuchtweiden. Hier gilt es eine extensive Nutzung zu initiieren oder fortzuführen.

Um Optimierungsmaßnahmen im Gebiet durchführen zu können

Tab. 24: Entwicklungstrend (Gesamteinschätzung) 2005 bis 2008

Gebietszustand	2005	2006	2007	2008
Positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv				
intermediär	X	X	X	X
Negativeinflüsse erkennbar				
Negativeinflüsse überwiegen				



Sumpfdotterblume

wurde ein Life+ - Antrag gestellt. Dieses Förderprogramm ermöglicht in Natura 2000-Gebieten die Umsetzung von Schutzmaßnahmen zur Verbesserung der FFH-Lebensraumtypen und FFH-Arten. Der Antrag wurde im Jahr 2008 gestellt. Sollte es hierzu eine Genehmigung geben, so könnten ab dem Jahr 2010 die genannten Verbesserungsmaßnahmen sukzessive umgesetzt werden. Mit einer Genehmigung ist jedoch nicht vor Sommer 2009 zu rechnen.

3. Maßnahmen außerhalb von Schutzgebieten

3.1 Trockenstandorte im Rurtal

Das Rurtal zwischen Heimbach und Obermaubach ist durch seine Lage am Nordrand der Eifel für viele aus südlicheren Gefilden kommende, wärmebedürftige Tierarten der nördlichste Vorposten in Mitteleuropa. Denn hier gibt es noch sonnige Hänge und Felsen mit trockenen Bereichen, die im nördlich anschließenden Flachland fehlen. Charakterarten dieser Lebensräume sind Reptilien, wärmebedürftige Insekten, wie der Steppengrashüpfer oder viele Schmetterlinge.

Seit 2005 verfolgt die Biologische Station im Kreis Düren das Ziel, diese wärmebegünstigten Sonderstandorte nicht nur in den Naturschutzgebieten, sondern auch außerhalb zu pflegen und zu entwickeln, denn ein wesentlicher Teil dieser besonderen Flächen ist nicht in den Schutzgebietskulissen erfasst.

Wie schon im Vorjahr konnten auch 2008 wieder Pflegemaßnahmen durchgeführt werden. Dies war nur möglich, da dank der Kooperationsbereitschaft der – meist privaten – Eigentümer wieder geeignete Flächen zur Verfügung standen. Neben einigen Felsböschungen konnte so ein kleiner südexponierter Steinbruch freigestellt und die offenen

Bereiche eines größeren Steinbruchkomplexes noch wesentlich erweitert werden. Dabei haben uns wieder zahlreiche ehrenamtliche Naturschützer tatkräftig unterstützt.

3.2 Maßnahmen auf Landesflächen

Die Biologische Station betreut im Kreis Düren Flächen des Landes NRW, welche dieses zu Naturschutzzwecken erworben hat bzw. die dem Land zugesprochen wurden. Dies sind derzeit etwa 75 ha Offenland. Zur Bewirtschaftung dieser Flächen schließt die Station im Auftrag des Landes so genannte Nutzungs-Überlassungsverträge mit Landwirten ab, um eine langfristige extensive Bewirtschaftung von Grünlandflächen zu sichern. Den Bewirtschaftern werden die Flächen pachtzinsfrei zur Verfügung gestellt. Sie erklären sich bereit, die Flächen unter Naturschutzaufgaben wie Verzicht auf Düngung oder Einschränkung des Mähzeitpunktes zu bewirtschaften.

Im Jahr 2008 wurden auf Landesflächen folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Nachpflanzung von hochstämmigen Obstbäumen in Heimbach-Vlatten und Üdingen
- Mahd einer Feuchtwiese bei Embken
- Ausfräsen von Wurzelstöcken in Heimbach-Vlatten
- Anbringen von Verbisschutz Obstwiese in Üdingen
- Mulchen einer Grünlandfläche in Embken
- Roden von Gehölzen in der Kiesgrube Buchenhof bei Golzheim
- Vorbereitung des Grünlandes in der Kiesgrube Buchenhof für das KULAP
- Mulchen, Freischneiden Flächen in Muldenau

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte entweder durch den Pflegetrupp der Biologischen Station, Landwirte oder Unternehmer aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau.

4 Vertragsnaturschutz/Kulturlandschaftsprogramm

Durch das Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Düren werden die extensive Nutzung von Grünland, Äcker und die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen gefördert. Mittlerweile sind in weiten Teilen von NRW typische Pflanzen wie Zeigerarten von mageren, trockenen und feuchten Grünlandflächen bereits äußerst selten geworden. Diesem Artenschwund soll mittels des Vertragsnaturschutzes Einhalt geboten werden. Oftmals sind es so genannte Grenzertragsstandorte, an denen die Landwirte von jeher nicht intensiv wirtschaften konnten, die heute noch den Grundstock an Arten enthalten. Diese Flächen müssen weiterhin extensiv genutzt werden, bzw. in die extensive Bewirtschaftung



Erfolg der Pflegemaßnahmen an den Wärmestandorten: Ringelnatter in freigestelltem Steinbruch

**Das Kulturlandschaftsprogramm:
Hilfe für Landwirte, einen Teil ihrer Flächen im Sinne des Naturschutzes zu bewirtschaften**



Beweidung der Drover Heide durch Highland-Rinder

überführt werden. Zunehmend ist es auch notwendig Flächen, die lange Zeit brach gelegen haben, zunächst einer Erstpflege zu unterziehen, bevor sie ins Kulturlandschaftsprogramm aufgenommen werden können. So konnten auch im Jahr 2008 wieder Flächen z. B. an der Rur in eine extensive Wiesennutzung genommen werden.

Die Biologische Station betreut dieses durch die EU, das Land Nordrhein-Westfalen und partiell den Kreis Düren finanzierte Programm seit 1998. Landwirte, die Interesse haben ihre bewirtschafteten Flächen auf freiwilliger Basis in das Kulturlandschaftsprogramm einzubringen, wenden sich hierzu an die Biologische Station Düren und schließen mit dem Kreis Düren als Bewilligungsbehörde einen 5-jährigen Extensivierungsvertrag ab. Die Betreuung durch die Biologische Station beinhaltet die Einwerbung der Extensivierungsverträge, die fachliche Beratung der Landwirte, sowie die Festlegung der naturschutzkonformen Bewirtschaftungsmodalitäten. Im Anschluss daran fertigt die Station die Vertragsunterlagen bis zur Unterschriftsreife.

Seit dem Jahr 2006 gelten verschärfte Kriterien für den Abschluss von Verträgen im Kulturlandschaftsprogramm. Es konnten daher auch in 2008 nur noch Flächen innerhalb von Naturschutz- und FFH-Gebieten oder besonders geschützte Biotope oder Flächen mit Rote Liste-Arten unter Vertrag genommen werden. Für das Jahr 2009 ist eine Überarbeitung der Fördersätze geplant, so dass ein Einsteigen ins Programm für Landwirte attraktiver werden soll. Dies betrifft vor allem höhere Bewirtschaftungshonorare für Ackerflächen. Die Biologische Station erhofft sich so nicht nur der Ackerbegleitflora zu dienen, sondern vor allem auch den Vögeln der offenen Feldflur.

5 Artenschutz

Auch im Jahr 2008 wurden diverse Maßnahmen zum Schutz seltener und gefährdeter Arten geplant und umgesetzt.

Neben den oben aufgelisteten Artenschutzmaßnahmen erfolgten Pflegemaßnahmen und/oder Aktionen insbesondere für den Biber.

Heimkehr der Holzfäller - Biber an der Rur

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Biologische Station mit dem Biber. Durch ein Wiederansiedlungsprojekt der Forstverwaltung ist der Biber seit gut 25 Jahren wieder in der Eifel heimisch aus der sie für rund 200 Jahre verschwunden waren. Doch treffen sie in den modernen Landschaften auf gänzlich veränderte Lebensbedingungen – mit denen sie bestens zurecht kommen.

Biber sind faszinierende Wesen. Keine andere Tierart verändert derart



Wechselkröte

Tab. 25: Artenschutzmaßnahmen im Jahr 2008

Art/Gruppe	Maßnahme
Wiesenweihe	Zum Schutz eines Brutplatzes bzw. des Geleges erfolgte die Entschädigung des Landwirtes mit Finanzmitteln des Kreises Düren
Gelbbauchunke	Kleinstgewässer in einem Privatwald konnten dank der Unterstützung des Eigentümers und finanzieller Förderung durch den Förderverein vertieft, entschlammt und neu angelegt werden
Geburtshelferkröte	Wiederherstellung mehrerer Gewässer im Steinbruch Kallbrück und Entbuschung von Landlebensräumen
Amphibien	Entnahme von Müll, beschattenden Gehölzen und Entschlammung von Teichen in Nideggen
	Bau von mehreren Kleingewässern im Embker Rhed zur Verbesserung der Gewässersituation
	Aufbau und Kontrolle der Krötenschutzzäune L 33 (Müddersheim) und L 249 (Blens)
Kreuzkröte	Anlage und Entschlammung von flachen Kleingewässern
Urzeitkrebse	Entschlammung von Kleingewässern
Wechselkröte	Freistellen und Neuanlage von Kleingewässern und großflächige Entbuschung von Landlebensräumen
Schwarzkopffried	Nachzucht und Auspflanzen
Schwarzpappel	Gewinnung von Stecklingen und Nachzucht

gezielt die Landschaft nach ihren Bedürfnissen: Sie bauen Erdbauten und Meter hohe Burgen, in denen sie wohnen, sie konstruieren dutzende Meter lange Dämme, mit denen sie Teiche anstauen und sie fällen Bäume um Licht für ihre Biberwiesen zu schaffen. Durch ihr Wirken entstehen faszinierende und einzigartige Lebensräume, von denen zahllose – auch äußerst seltene – Arten profitieren.

Allerdings fragen die eigenwilligen Baumeister nicht, wem der soeben gefällte Apfelbaum oder die vernässte Fläche gehört und beantragen auch keine Genehmigung für die neu geschaffenen Teiche.

Daher ist im Kreis Düren inzwischen ein „Bibermanagement“ notwendig geworden.

Auf die Initiative der Biologischen Station hin, hat sich eine Arbeitsgruppe formiert, die diese Aufgabe übernommen hat: Forstamt, Landwirtschaft, Behörden und Biologische Station arbeiten dazu eng in der AG Biber Eifel-Rur zusammen. Dank einer Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland (zunächst bis Mitte Juni befristet) stellt die Biologische Station nun den Biberbeauftragten des Kreises. So können wir den Biber willkommen heißen – wir sind auf ihn vorbereitet. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (www.biostation-dueren.de).

Es hat sich sehr schnell gezeigt, wie wichtig eine kontinuierliche Beratungstätigkeit und eine unbürokratische Hilfestellung ist. Durch

**Neugegründete Arbeitsgruppe
Biber für ein besseres Bibermanagement**



Gründungsveranstaltung der Arbeitsgruppe Biber
im Gebäude des Wasserverbandes Eifel-Rur am
09. Juli 2008

das Projekt kann den betroffenen Personen zeitnah und vor Ort mit Rat und Tat geholfen werden, wodurch in den meisten Fällen die meist kleineren Probleme gelöst werden können. Von großer Bedeutung ist auch die Zusammenarbeit mit dem Wasserverband Eifel-Rur (WVER), der zuständigkeithalber besonders viel mit Bibern zu tun hat. Die gegenseitigen Hilfe erleichtert die Arbeit um den Biber sehr. Aber auch das Forstamt hat im abgelaufenen Jahr die Arbeit in der Arbeitsgruppe Biber ernst genommen und tatkräftig und unbürokratisch unterstützt.

6 Wissenschaftliche und beratende Aufgaben

Betreuung von Facharbeiten

Im Rahmen der Schulausbildung müssen die Schüler heute mindestens eine Facharbeit zu einem speziellen Thema - anstatt einer Klausur - anfertigen. Hier stehen wir den Schülern aus der Region gerne zur Verfügung, um sie mit Informationen und Material zu versorgen.

Beratung von Behörden, Institutionen, Verbänden

Auf Anfrage erstellte die Biologische Station für die Untere Landschaftsbehörde des Kreises Düren, die Naturschutzverbände, die Landesanstalt für Ökologie (LANUV), Kommunen und die Nationalpark-Verwaltung fachliche Stellungnahmen und nahm an Sitzungen der Nationalpark-Arbeitsgruppe teil.

Im Jahr 2008 fanden mehrere Sitzungen des so genannten Runden Tisches Nationalpark statt.

Organisation von Fachtagungen

Die Biologische Station im Kreis Düren war maßgeblich an der Initiierung, inhaltlichen Ausrichtung, Organisation und Durchführung mehrerer regionaler und NRW weiter Fachtreffen zum Biber beteiligt. Ziel war die offizielle Gründung einer Regionalen Arbeitsgruppe „Biber Eifel-Rur“ sowie der Landesweiten „Arbeitsgruppe Biber“. Insgesamt gab es dazu drei Veranstaltungen in kleinem bis großem Rahmen. Gründungsveranstaltung der Arbeitsgruppe Biber im Gebäude des Wasserverbandes Eifel-Rur am 09. Juli 2008.

7. Erfassungen von Tieren und Pflanzen

7.1 Vögel

Auch im Jahr 2007 erfolgte die Erfassung ausgewählter Vogelarten in der Drover Heide (vgl. Kap. 2.1.1).

7.2 Amphibien

Im Jahr 2008 wurden in 10 Untersuchungsgebieten Amphibien qualitativ erfasst.

Die Erhebungen erfolgten im Frühjahr und Frühsommer über Sichtungen von Laich oder erwachsenen Tieren, Rufaktivitäten oder über Fang. Die Artenausstattung der untersuchten Gebiete ist in Tabelle 26 zusammengefasst. Besonders überraschend war der Fund der sehr seltenen Wechselkröte im Innenstadtbereich der Stadt Düren. Dieses Vorkommen ist sehr isoliert und benötigt daher eine besondere Aufmerksamkeit. Der Fund führte dazu, dass diese Art nun beim Weiterbau der B399 im Bereich der Rurstraße beim Ausgleich mitberücksichtigt werden soll.

Tabelle 26: Ergebnisse der Amphibienerfassungen im Jahr 2008

Gebietsname	Art/Anzahl							
	Springfrosch	Wasserfrosche	Erdkröte	Wechselkröte	Kreuzkröte	Geburtsheiferkröte	Teichmolch	Bergmolch
NSG Kiesgrube Buchenhof				X	X			
Collas Kies				X	X			
Sophienhöhe				X				
Gelände der Dürener Servicebetriebe		X		X				
NSG Ruraue bei Düren						X		
Teich in Hergarten							X	X
Heimbachtal	X		X				X	X
Bergehalde Beythal							X	
Vettweißer Busch	X						X	X
Ginnicker Bruch	X	X	X					

7.3 Pflanzen

Wie auch in den zurückliegenden Jahren erfolgte die Fortführung des Floristischen Fundortkatasters. Mittlerweile umfasst das Kataster einen Datenbestand von 2600 Fundorten von geschützten, seltenen oder für das Kreisgebiet bedeutenden Arten. Im letzten Jahr konnten auch wieder einige sehr interessante Funde gemacht werden.

Der bedeutendste Fund war sicherlich der von *Carex flava* s. str. (Gewöhnliche Gelb-Segge) am Forellenbach im Meroder Wald. Denn so gemein (also häufig) wie der deutsche Name vermuten lässt, ist sie gar

Neue Zugänge im floristischen Fundortkataster: Die Gewöhnliche Gelb-Segge und der Strand-Federschwingel



Gesamtmatrix: Teilmatrix: Eingabe in FOK Datum: Bearbeiter:

FFH-Arterfassung NRW Euplagia quadripunctaria (Spanische Flagge)
 DE-Nr.: 3034302 Gebietsname: Buntsandsteinfelsen im Rurtal Teilgebiets-Nr.: 1 (Hochhoppel)
 Bearbeiter: Biologische Station Düren, Cabrol, Krüger Gauß-Krüger: Rr: 25 32 91 H: 56 21 72

1. Termin: Datum: 06.08.08 Uhrzeit: 15:00—16:00 Wetter: Sonnig, 25 °C
 2. Termin: Datum: 14.08.08 Uhrzeit: 09:45—10:30 Wetter: Sonnig, 18 °C
 3. Termin: Datum: 28.08.08 Uhrzeit: 14:30—15:00 Wetter: Wolkig, 18 °C

Erhaltungszustand (Gesamtwert)	A Hervorragend	B Gut	C Mittel bis schlecht	<input checked="" type="checkbox"/>
Habitatqualität	A Hervorragend	B Gut	C Mittel bis schlecht	<input checked="" type="checkbox"/>
Besetzung der Hochstauden- und Gebüschfluren	Intensiv besetzt	Mäßig besetzt bis schütter	Stark beschnitten	<input checked="" type="checkbox"/>
Nutzung der Hochstauden- und Gebüschfluren	Keine bis extensive Nutzung	Mäßige Nutzung	Intensive Nutzung	<input checked="" type="checkbox"/>
Verfügbarkeit von Nektarressourcen (v.a. Zygopteren-Flächen)	Reichlich vorhanden	Frequenter vorhanden	Vereinzelt vorhanden	<input checked="" type="checkbox"/>
Anbindung der Flächen an Gebüschstrukturen	Hervorragend	Gut	Mittel bis schlecht	<input checked="" type="checkbox"/>
Zustand der Populationen	A Hervorragend	B Gut	C Mittel bis schlecht	<input checked="" type="checkbox"/>
Einmal-Abundanz (auf 20m²)	> 50 Falter	10-50 Falter	< 10 Falter	<input checked="" type="checkbox"/>
Weitere Vorkommen im Radius von 10 km innerhalb d. Metapop.	> 5 Vorkommen	2-5 Vorkommen	max. 1 Vorkommen	<input checked="" type="checkbox"/>
Habitatverbund bodentypologischer (Lößliche)	Hervorragend	Gut	Mittel bis schlecht	<input checked="" type="checkbox"/>
1. Termin N Ind. / Paarungen / Eiablagen / N Raupen		12		
2. Termin N Ind. / Paarungen / Eiablagen / N Raupen		1		
3. Termin N Ind. / Paarungen / Eiablagen / N Raupen		2		
Reproduktionsniveau	A Keine bis gering	B Mittel	C Deutlich	<input checked="" type="checkbox"/>
Mahd der Hochstaudenfluren	Räumlich UND zeitlich alternierend (Eihaar)	Räumlich ODER zeitlich alternierend (Eihaar)	1-Zahlreue Komplexmahd	<input checked="" type="checkbox"/>

1) bodentypolog. Eiablagebeobachtungen, Paarungen, Raupenabnahme, > 5 Falter oder mind. 2 Falter 2x an derselben Stelle

E.-F. Kart. - LÖWF NRW, Dez. 30/Anwendung Kartierungsmatrix 01/2009

Kartierbogen der Spanischen Fahne zur FFH-Arterfassung

Ein tagaktiver Nachtfalter: Die Spanische Fahne

nicht. Im Rheinland ist gerade mal eine handvoll von Fundorten bekannt. Umso schöner sie auf einer Maßnahmenfläche des Interreg III-Projektes „Heiden und Moore“ wieder entdecken zu können. Entlang des Bachlaufes wurden die Fichten entnommen und somit liegt der Bach wieder in der Sonne und ein natürlicher Erlenwald kann sich wieder entwickeln. Hierhin gehört die Segge nämlich auch. Aus dem Samenpotential im Boden hat sich die seltene Art offensichtlich wieder regenerieren können. Verschollen geglaubt war das Vorkommen des Strand-Federschwingels (*Vulpia unilateralis*) am Vorbahnhof von Düren. Erfreulich, dass er im letzten Jahr auf einer Vertragsnaturschutzfläche wieder entdeckt werden konnte.

7.4 FFH-Berichtspflicht und Artenmonitoring

Die Biologische Station führt im Auftrag des Landes NRW Arterfassungen im Rahmen der FFH-Berichtspflicht durch. Nach Vorgaben der FFH-Richtlinie sind die Bundesländer aufgefordert in regelmäßigen Abständen über den Erhaltungszustand der Populationen EU-weit gefährdeter Tier- und Pflanzenarten zu berichten.

Im Jahr 2008 wurden folgende Arterfassungen durchgeführt:

- Wechselkröte im NSG Buchenhof und auszugswise auf der Sophienhöhe
- Geburtshelferkröte NSG Ruraue im Stadtgebiet Düren
- Springfrosch im FFH-Gebiet Ginnicker Bruch
- Mauereidechse am Rursee
- Spanische Fahne in den FFH-Gebieten Meuchelberg und Buntsandsteinfelsen im Rurtal

FFH-Artenmonitoring Spanische Fahne

Im Jahr 2008 erfolgte im Auftrag der LANUV ein FFH-Artenmonitoring zur Spanischen Fahne (*Euplagia quadripunctaria*), einem tagaktiven Nachtfalter. Diese Art ist in Nordrhein-Westfalen gefährdet.

Die Spanische Flagge gehört zur Familie der Bärenspinner und erreicht eine Flügelspannweite von etwa 50 mm. Die Vorderflügel sind unauffällig schwarzblau mit weißgelben Streifen gemustert, während die Hinterflügel leuchtend orangerot mit einigen dunklen Flecken gezeichnet sind. Die Aufnahme dieser Schmetterlingsart in den Katalog der prioritären Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie ist äußerst umstritten, da die Unterschutzstellung der Spanischen Flagge ursprünglich nur für eine extrem gefährdete griechische Unterart gedacht war. Insgesamt sind in Nordrhein-Westfalen nach 1990 über 25 Fundmeldungen aus der Eifel, der Kölner Bucht sowie aus dem Weserbergland bekannt.

Das Untersuchungsgebiet bestand aus 13 Einzelgebieten, in denen jeweils eine repräsentative Teilstrecke (Transekt) von maximal 500 m untersucht wurde. Es wurden ausschließlich Strecken mit Nahrungsfutterpflanzen

zen ausgewählt (Wasserdost und in Ausnahmefällen auch Brennessel). Der für die Art wichtige Wasserdost wächst typischerweise an den Rändern besonnener bis schattiger Waldwege und Straßen, häufig mit Brennessel durchmischt. Beobachtet wurden tagaktive Falter im Zeitraum zwischen Ende Juli und Ende August. Eine Erfassung ist nur an regenfreien Tagen möglich, was aufgrund der feuchten Witterungsverhältnisse im Jahr 2008 nicht einfach planbar war.

Die Ergebnisse (s.a. Tabelle 27) waren sehr heterogen. Insgesamt wurden 83 Imagines gezählt. In 5 Gebieten lag die Anzahl zwischen 1 – 9 Tieren und in 6 Gebieten konnten keine Falter beobachtet werden. Im Vergleich zu einer im Jahr 2004 von der Station durchgeführten Untersuchung konnten deutlich weniger Imagines angetroffen werden. Im Jahr 2004 waren es immerhin 300 Tiere. Damals wie heute sind insbesondere die

Tabelle 27: Teilgebiete und Anzahl von Spanischer Fahne und Nektarressourcen

DE-Nr.	Name	Teilgebiet Nr.	Teilgebiet Name	Anzahl Falter am Transekt	Menge Nektarressourcen
5304-302	Buntsandstein-felsen im Rurtal	1	Hochkoppel	15	Frequent
		2	Schlagstein	3	Reichlich
		3	Rather Felsen	25	Reichlich
		4	Christinenley/Hirtzley	0	Vereinzelt
		5	Burgwand	1	Frequent
		6	Effels	7	Reichlich
		7	Kühlenbusch	0	Vereinzelt
		8	Hondjesley	6	Reichlich
		9	Hundsley/Isimutstal	0	Vereinzelt
		10	Rödelsbach	9	Reichlich
		11	Mühlenberg	0	Vereinzelt
		12	Krefelder Hüttenfels	0	Vereinzelt
5304-303	Meuchelberg	1 (13)	Meuchelberg	0	Gering

Tabelle 28: Teilgebiete und Wertung des Erhaltungszustandes

DE-Nr.	Name	Teilgebiet Nr.	TeilgebietName	Erhaltungszustand insgesamt	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen
5304-302	Buntsandstein-felsen im Rurtal	1	Hochkoppel	C	B	B	C
		2	Schlagstein	C	B	C	C
		3	Rather Felsen	B	B	B	-
		4	Christinenley/Hirtzley	C	C	D	A
		5	Burgwand	C	B	C	C
		6	Effels	C	A	C	-
		7	Kühlenbusch	C	C	D	-
		8	Hondjesley	C	A	C	-
		9	Hundsley/Isimutstal	C	C	D	C
		10	Rödelsbach	C	B	C	B
		11	Mühlenberg	C	C	D	-
		12	Krefelder Hüttenfels	C	C	D	-
5304-303	Meuchelberg	1 (13)	Meuchelberg	C	C	D	C

A = hervorragend, B = Gut, C = Mittel, D = Ohne Nachweise



Spanische Fahne

Rather Felsen gut besiedelt. Allerdings wurden in 2004 beispielsweise am Meuchelberg noch 21 Spanische Fahnen gesichtet, im Jahr 2008 gelang dort kein Nachweis. Dies ist offensichtlich darauf zurück zu führen, dass die Wegeseitenrabbatten vor der Blüte des Wasserdostes ausgemäht bzw. gemulcht wurden. Gleiches gilt für einige weitere Flächen im Bereich von Nideggen. Hier sollte in Zukunft wo immer möglich die Bewirtschaftung auf das Überleben der Falter angepasst werden.

Weitere sinnvolle Maßnahmen zur Förderung der Spanischen Fahne sind die Entnahme von Gebüsch und Konkurrenzpflanzen auf Teilflächen. Zudem ist das Entfernen von Jungbäumen an den Rather Felsen, sowie eine wasserdostschonende Mahd der Wegränder nach September eines Jahres notwendig.

FFH-Artenmonitoring Wechselkröte

Im Jahr 2008 erfolgte im Auftrag der LANUV ein FFH-Artenmonitoring zur Wechselkröte u.a. im Naturschutzgebiet Kiesgrube Buchenhof. In Nordrhein-Westfalen kommt die landesweit gefährdete Art lediglich im linksrheinischen Teil der Kölner Bucht vor. Insgesamt sind etwa 60 Vorkommen bekannt.

Als ursprüngliche Steppenart ist die Wechselkröte relativ unempfindlich gegenüber Trockenheit, Wärme oder Kälte. In NRW tritt sie als Pionier auf Abgrabungsflächen (z.B. auch Sophienhöhe) auf.

Bevorzugt werden temporäre oder dauerhafte, flache und fischfreie Gewässer, sowie als Sommerlebensraum offene, sonnenexponierte, trockenwarme Areale. In der ehemaligen Kiesgrube Buchenhof sowie in der angrenzenden noch in Betrieb befindlichen Grube ist die Art noch präsent. Allerdings konnten im Naturschutzgebiet selber nur 2 Rufer ermittelt werden.

Zum Schutz und zur Optimierung der Landlebensräume u.a. der Wechselkröte wurden in der Kiesgrube Buchenhof im Winterhalbjahr 2007/2008 diverse Maßnahmen durchgeführt. Der Grubenboden wurde gemulcht, Gehölzaufkommen somit teilweise beseitigt, Gewässer freigestellt und bodenoffene Areale geschaffen. Diese Maßnahmen sollen in der Zukunft weitergeführt werden, bzw. dienen als Vorbereitung für einen Vertrag im Rahmen des Kreiskulturlandschaftsprogrammes, der ab dem Jahr 2009 abgeschlossen werden soll.



Wechselkrötengewässer NSG Kiesgrube Buchenhof



Maßnahmen im NSG Kiesgrube Buchenhof 2008

8. Gebietsbezogene Naturschutzbildung/ Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Naturkundliche Exkursionen und Vorträge/ Homepage

Im Jahr 2008 führte die Station im Rahmen ihres jährlichen Veranstaltungskalenders über 27 Exkursionen, Vorträge, Obstbaum-

Schnittkurse und Naturerlebnisveranstaltungen durch. Darüber hinaus erfolgten weitere Exkursionen auf Anfrage. Bei den Exkursionen und Vorträgen erhalten die Teilnehmer umfangreiche Informationen zu den Betreuungs-gebieten und die Arbeit der Station. Sind bei den Exkursionen und Vorträgen Erwachsene die Hauptzielgruppe, so vermitteln unsere Naturerlebnisveranstaltungen, wie das Basteln von Nisthilfen, Kindern ab dem Kindergartenalter den Umgang mit der Natur.

Die Veranstaltungen werden durch den Veranstaltungskalender und auf der Homepage der Station, sowie durch die Tagespresse, die Mitteilungsblätter der Kommunen und den Kulturserver Düren bekannt gemacht. Gut besucht war auch im Jahr 2008 die Exkursion für Mitglieder des Vereins zur Förderung des Naturschutzes. Mit dem Otmar Alt-Sprinter ging es diesmal nach Jülich-Barmen. Bei einer Wanderung um den Barmener Baggersee konnte man von dem neuen Besichtigungsturm des NABU direkt am See auf die Graureiherkolonie blicken.

Die neue Homepage der Station findet offensichtlich Anklang. Seit dem Jahr 2008 nehmen aktuelle Themen einen größeren Raum ein und werden regelmäßig angepasst.



Nachtexkursion zu Kröten, Fröschen und Molchen an der neuen Inde

8.2 Bürgeranfragen, Informationsstände, Ausstellungen

Bürgeranfragen

Wie auch in den zurückliegenden Jahren erhielt die Station zahlreiche Anfragen zu diversen Themen rund um Natur- und Umweltschutz. So suchten Bürger Rat zu verletzten Tieren, Jungvögeln im Frühjahr, Wespen, Häuserfassaden beschädigende Spechte, Schlangen im Garten, Igel, Fledermäusen, Vogelgrippe, Zecken als Krankheitsüberträger, giftigen Pflanzen, sowie tatsächlichen oder vermeintlichen Schädlingen in den Wohnräumen.

Infostände und weiteres

Die Station war auf folgenden Veranstaltungen in 2008 präsent:

- Bauernmarkt der Landwirtschaftskammer in Düren
- Girls Day Kreisverwaltung Düren
- Streuobstwiesenfest in Heimbach
- Lernfest des Exploregio.net in Eupen
- 24-Stunden Natur Eifel-Ardennen (Naturerlebnis Tag und Nacht im Deutsch-Belgischen Naturpark)
- Schulung der FÖJ'ler des Landschaftsverbandes Rheinland
- Infostand zusammen mit dem Nationalpark Eifel beim Reisepavillon in Stuttgart
- Tag der offenen Tür beim Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege
- Schulung der Waldführer des Nationalparks

Wichtiger denn je: die telefonische Bürgerberatung



8.3 Praktische Naturschutzarbeit mit Ehrenamtlichen

Naturschutz aktiv

Bei der Aktion „Naturschutz aktiv“ werden im Winterhalbjahr an diversen Lokalitäten durch Mitarbeiter der Station sowie Helfern ehrenamtlich Pflegemaßnahmen durchgeführt. Folgende Flächen wurden im Winterhalbjahr 2007/2008 gepflegt:

- Trockenstandorte in Heimbach-Hasenfeld: Entfernen von Gehölzen
- Steinbruchgelände Schwammenauel: Freistellen des ehemaligen Steinbruchgeländes
- Ruraue Düren, Kuhbrücke: Entfernen von Gebüsch (Schlehen, Brombeeren) zur Förderung der Trockenrasenvegetation



Tag der offenen Tür beim Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege

8.4 Ausstellung Rur und Fels

Naturkundliche Dauerausstellung „Rur und Fels“

Über 2.000 Besucher haben im Jahr 2008 vorwiegend im Rahmen von Naturerlebnisangeboten die Ausstellung besucht. Die Ausstellung ist an Sonntagen von 11.00 bis 17.00 Uhr geöffnet und wird darüber hinaus im Rahmen von Naturerlebnis-Angeboten betrieben (s.a. weitere Projektarbeiten: außerschulischer Lernort).



Interessierte Mädchen beim Girlsday in der Biologischen Station

8.5 Pressemitteilungen und Pressegespräche

Ein Auszug der Presseberichte ist dem Anhang zu entnehmen. Mehrfach berichtet die Radiosender WDR Lokalstudio Aachen oder Radio Rur zu aktuellen Themen der Station. Weit über den Kreis Düren hinaus strahlte die Wirkung eines Films über die Drover Heide im Rahmen von Bilderbuch Deutschland an dem die Station maßgeblich beteiligt war. Darüberhinaus erfolgten Filmaufnahmen zum Thema Biber über Vox und ZDF, sowie über den WDR.

8.6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen erfolgt jährlich eine enge Kooperation:

- Amt für Agrarordnung
- Bezirksregierung Köln
- Biologische Stationen Aachen und Euskirchen
- Brückenkopfpark Jülich
- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA), Bundesforstamt Wahner Heide
- Dachverband der Biologischen Stationen in NRW
- Eifelverein
- Forschungszentrum Jülich
- Forstamt Hocheifel-Zülpicher Börde
- Forstamt Rureifel-Jülicher Börde
- Geologischer Dienst NRW
- GWS Düren
- HIT-Umweltstiftung

- Kreis Düren
- Kreisvolkshochschule Düren
- Landesanstalt für Ökologie (LÖBF)
- Landschaftsverband Rheinland
- Landwirtschaftskammer Düren
- Nationalparkforstamt Eifel
- Naturpark Nordeifel
- Naturschutzgruppen (NABU, BUND, LNU, Arbeitskreis heimische Orchideen etc.)
- NRW-Stiftung
- Rureifel-Tourismus e.V.
- RWTH Aachen
- Schulen und Kindergärten
- Städte und Gemeinden des Kreises Düren
- Verein zur Förderung des Naturschutzes im Kreis Düren e.V.
- Wasser-Info-Zentrum Heimbach
- Wasserverband Eifel-Rur



Aufnahmen zu einem Biberfilm für das ZDF

9. Personal, Diplomarbeiten, PraktikantInnen

Angestellte im Rahmen der Förderrichtlinie Biologische Station (FÖBS)

- Frau Astrid Uhlisch (Diplom-Biologin) war im Jahr 2008 im Rahmen der Projekte Streuobstwiesen und lokale Obstsorten des Landschaftsverbandes Rheinland, sowie Erstellung eines Maßnahmenkonzeptes für das FFH-Gebiet Ruraue von Heimbach bis Obermaubach auf ½ Stelle beschäftigt.
- Herr Dr. Lutz Dalbeck, Herr René Mause, Frau Kathrin Weinberg und Frau Heidrun Düssel-Siebert waren über ihre Tätigkeit im Rahmen der FÖBS hinaus noch in weiteren Projekten beispielsweise des Landschaftsverbandes Rheinland oder des Kreises Düren beschäftigt.
- Frau Hildegard Coenen (Dipl.-Biologin) war als Honorarkraft im Bereich Naturerleben und Ausstellung „Rur und Fels“ tätig, sowie im Rahmen des Projektes Barrierefreie Umweltbildung des Landschaftsverbandes Rheinland.

Zivildienstleistende/FÖJ'ler (Freiwilliges ökologisches Jahr)

Die Beschäftigung der Zivildienstleistenden und FÖJ'ler ist für die Biologische Station ein wichtiger Beitrag für die praktische Naturschutzarbeit, da mit ihrer Hilfe kurzfristig und flexibel Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Es besteht eine Kooperation mit dem Rureifel-Tourismus e.V., der ebenfalls eine Stelle im Rahmen des Freiwilligen ökologischen Jahres eingerichtet hat.



Bis zum 31.07.2008 waren Jan Höffgen und Sebastian Gerhards und vom Rureifel-Tourismus e.V. Thomas Haußner beschäftigt. Seit dem 01.08.2008 arbeiten Yannic Brauns und Roman Houben sowie Dominic Weyermann (Rureifel-Tourismus e.V.) als Zivildienstleistende bzw. FÖJ'ler.

Mitarbeiter/Innen	Stellen- umfang	Bemerkung
Heidrun Düssel-Siebert Dipl.-Biol., wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung	0,75	
Dr. Lutz Dalbeck Dipl.-Biol., stellvertretende Leitung	0,65	
René Mause Dipl.-Biol., wissenschaftlicher Mitarbeiter	0,8	
Dagmar Ohlhoff Dipl.-Grafikdesignerin, Grafik und Öffentlichkeitsarbeit	0,10	Ab Oktober
Kathrin Weinberg Dipl.-Grafikdesignerin, Grafik und Öffentlichkeitsarbeit	0,4	Bis Oktober Erziehungszeitvertretung

Praktikanten

Insgesamt beschäftigten wir in 2008 zwanzig Praktikanten bzw. Praktikantinnen, die Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche einer Biologischen Station bekommen. Sie helfen insbesondere bei der Umsetzung von Pflegemaßnahmen in schutzwürdigen Gebieten. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf ein- bis dreiwöchigen Schülerpraktika. Neben Schülerinnen und Schülern der regionalen Schulen gab es im Jahr 2008 zwei länger währende Praktika: 8 Wochen durch einen Geografiestudenten, 6 Wochen durch einen Studenten der Landschaftsökologie, welche uns im Sommerhalbjahr erheblich unterstützt haben.

Von September 2007 bis März 2008 verstärkte Frau Laetitia Lerat und ab Juli 2008 Frau Benedicte Cabrol das Team. Beide Praktikantinnen sind Sprachstudentinnen der Katholischen Universität in Lyon, die in Deutschland ihre Sprachkenntnisse schulten. Im Rahmen ihres 6 Monate umfassenden Praktikums haben sie unter anderem die Homepage der Station sukzessive in das Französische übersetzt. Darüber hinaus waren beide in den Stationsalltag voll integriert und haben somit wirkungsvoll zur Entlastung der Mitarbeiter beigetragen.

10. Spenden, Sponsoring, Stiftungsförderung

Spenden

Im Verlauf des Jahres konnte die Biologische Station Düren im Zusammenhang mit Veranstaltungen zweckgebundene Spenden einnehmen,



die zum einen dazu verwendet wurden, in Schutzgebieten Pflegemaßnahmen zu finanzieren, zum anderen die Arbeit der Station direkt unterstützten.

Anders als in den zurückliegenden Jahren sind wir aufgrund der Finanzkürzungen zunehmend darauf angewiesen, Spenden auch zur Förderung der Personalkosten unserer Arbeit einzunehmen. Wir danken allen Privatpersonen hierbei für ihre Unterstützung.

Stiftungsförderung, Sponsoring

Durch die finanzielle Unterstützung der Kultur- und Naturstiftung der Sparkasse Düren sind wir in die Lage versetzt worden ein Interreg-Projekt zum Naturerleben in der Eifel zu initiieren, welches in den kommenden Jahren gemeinsam mit touristischen Partner umgesetzt werden soll.

Der Verein zur Förderung des Naturschutzes im Kreis Düren unterstützt aktiv Aktionen zum Schutz der heimischen Natur und Landschaft. Im Jahr 2008 unterstützte er uns gleich in mehreren Projekten:

- **Barrierefreies Naturerlebnis** - Der Verein hat im vergangenen Jahr unter anderem ein Projekt mit unterstützt, bei dem es darum ging spannende Naturerlebnisse auch für Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen.
- **Artenreiche Äcker** - Blütenreiche Äcker sind in der heutigen Agrarlandschaft eher eine Seltenheit. Kornblume, Kornrade aber auch Klatschmohn und Echte Kamille sind heute schon rar geworden. Dank der finanziellen Unterstützung des Fördervereins konnten Landwirte aus dem Kreis Düren motiviert werden, ihre Ackerländer nicht mehr intensiv zu bewirtschaften. So konnten sich dort Pflanzenarten wie das Acker-Stiefmütterchen wieder ausbreiten.
- **Kröte und Co.** - Im letzten Jahr wurden dank des Vereins zwei Kleingewässer von Müll geräumt und beschattende Bäume teilweise gefällt. Ein weiteres Gewässer konnte neu geschaffen werden. Die so optimierten Gewässer wurden noch im gleichen Jahr erfolgreich von Fröschen, Molchen und Kröten angenommen.

Gleich mehrere Förderanträge der Biologischen Station an den Landschaftsverband Rheinland wurden positiv beschieden (s.a. weitere Projektarbeiten). Darüber hinaus beteiligten wir uns im Jahr 2008 an weiteren Projekten anderer Biologischer Stationen die ebenfalls durch den Landschaftsverband gefördert wurden:

- Barrierefreie Umweltbildung
- Hochstamm-Obstbäume pflegen
- Lokale Obstsorten
- Bibermanagement
- Regio-Saatgut

Je länger desto besser: Praktikanten sind eine wertvolle Unterstützung unserer Arbeit



Freistellen und Entschlammung eines Tümpels in Nideggen-Brück



11. Projekte außerhalb der Förderrichtlinie Biologische Stationen (FÖBS)

11.1 Außerschulischer Lernort – Rur und Fels

Die Station etablierte sich weiter als außerschulischer Lernort. Die Angebotspalette der Naturerlebnisveranstaltungen wurde nochmals überarbeitet und vorwiegend um barrierefreie Angebote ergänzt. Dank der Förderung des Landschaftsverbandes Rheinland konnten Produkte für diese Zielgruppe entwickelt werden. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf Menschen mit Sehbehinderungen und Mobilitätseinschränkungen. Im Jahr 2008 wurde das Stationsgebäude weiter barrierefrei umgebaut bzw. die Installation eines Blindenleitsystemes zur und in der Ausstellung komplettiert.

Vermarktungspartnerschaften mit dem Rureifel-Tourismus e.V., dem Wasserinfo-Zentrum, der Kanuschule Petry und dem Nationalpark Eifel wurden im Rahmen des Netzwerkes Qualitätsoffensive Naturschutzzentren der Naturparkes aufgebaut.

Darüber hinaus beteiligte sich die Station an den durch das Julab (KFA Jülich) im Zusammenhang mit Exploregio.net durchgeführten Sommercamps und dem jährlich stattfindenden Lernfest.

Welches Werkzeug benutzt der Biber? Wie schmecken Brennnesseln? Wem gehört das Fell? Wie viele Beine hat eine Ameise? - Eine Entdeckungsreise für Menschen mit und ohne Behinderung

Seit 2007 engagiert sich die Biologische Station Düren verstärkt im Bereich Naturerleben für Menschen mit Behinderungen. Barrieren im baulichen Bereich werden abgebaut und gleichzeitig barrierefreie Angebote im Umweltbildungsbereich entwickelt. Exkursionen und Workshops sollen als integrative Veranstaltung das gemeinsame Naturerleben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderungen fördern und die Aufmerksamkeit weg vom „nur“ ansehen auf andere Sinne und Wahrnehmungen lenken.

Der LVR Rheinland unterstützt die Biologische Station im Rahmen des Projektes „Natur erleben mit den Biostationen im Rheinland“. Verschiedene Exkursionsmodule für Menschen mit unterschiedlicher Behinderung können so entwickelt und in der Praxis getestet werden. Die Biologische Station Düren stellt – auf Grund der Nähe zu Düren mit Blindenschule, Blindenfürsorgeverein und Berufsförderungswerk – Angebote für sehbehinderte und blinde Menschen in den Mittelpunkt. Neben der Ausstellung Rur & Fels mit ihren akustischen Elementen stehen verschiedene Materialien wie Felle, Präparate und Modelle zum Anfassen zur Verfügung. Sie können nun auf Exkursionen zu den Themen Lebensraum Rur, Biber oder Wassersalamander unterstützend eingesetzt werden.

Im Rahmen des Projektes „Qualitätsoffensive der Naturschutzzentren in der Eifel“ des Naturparkes konnten eine Behindertentoilette und ein Leitsystem für Blinde und Sehbehinderte vom Haltepunkt der Rurta-

lbahn bis zur Ausstellung Rur & Fels installiert werden. Ein herzliches Dankeschön an den Kreis Düren und die Dürener Kreisbahn! In 2009 stehen Fördermittel von Seiten des LVR und des Fördervereins Naturschutz im Kreis Düren zur Verfügung, um auch kleinen kleinen Gruppen der Förderschulen und integrativen Einrichtungen die Teilnahme am Bildungsprogramm der Biostation zu ermöglichen.

11.2 Außerschulisches Lernen – Offene Ganztagschule (OGS)

Das im Jahr 2006 gestartete Projekt hat sich im Jahr 2008 deutlich ausgeweitet. Im Jahr 2008 war die Biologische Station in den Grundschulen in Vettweiß, Lucherberg und Inden im Rahmen der OGS tätig. Die so genannten Bio-Ag's finden jeweils einmal wöchentlich in den Schulen statt und werden von Kindern der ersten bis vierten Klasse besucht.

Schon schnell hat sich gezeigt, dass diese kontinuierliche Begleitung einer Gruppe über ein Schulhalbjahr oder Schuljahr hinweg hervorragend dazu geeignet ist, die Kinder für die Natur und den Naturschutz zu sensibilisieren. Im Verlauf der Wochen wächst die Bio-Ag zusammen, gibt sich einen Namen und wird zu einer festen Naturforschertruppe.

11.3 Nationalpark

Auch im Jahr 2008 beteiligte sich die Station an diversen fachlichen Stellungnahmen und Gutachten zum Nationalpark, sowie an der Fortbildung von Waldführern und Referenten. Weiterhin gab es diverse Rückfragen aus der Bevölkerung zum Thema Nationalpark Eifel bei der Biologischen Station.

11.4 Effizienzkontrolle/Maßnahmenplanung FFH-Gebiet Buntsandsteinfelsen

Im Auftrag der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Düren erstellte die Station im Jahr 2008 eine Beurteilung der Effizienz und des Erfolges der bisher an den Felsen durchgeführten Maßnahmen und entwickelte daraus und darüber hinaus Maßnahmenvorschläge für eine weitere Optimierung des Schutzgebietes. Es ist beabsichtigt die resultierenden Maßnahmen sukzessive ab dem Jahr 2009 umzusetzen.

11.5 Maßnahmenkonzept FFH-Gebiet Ruraue von Heimbach bis Obermaubach

Im Auftrag der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Düren erstellte die Station im Jahr 2008 ein Maßnahmenkonzept zum FFH-Gebiet Ruraue von Heimbach bis Obermaubach. Ziel war die Entwicklung von Maßnahmen zur Optimierung der Aue sowie der Rur u.a. im Hinblick auf die Verbesserung der Fischfauna und der relevanten FFH-Arten und Lebensräume.



Barrierefreies Naturerleben auch im Alter



Kleine Forscher bei der Arbeit, BioAG der offenen Ganztagschule der Grundschule Vettweiss



11.6. Streuobstwiesenprojekte: Aktionen rund um Obstwiesen und Apfelsaft

Streuobstwiesenprojekt – Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland

Auch im Jahr 2008 unterstützt und fördert der Landschaftsverband Rheinland das Streuobstwiesenprojekt „Kulturlandschaft erhalten, Hochstamm-Obstbäume pflegen und erhalten“ der Biologischen Stationen Aachen, Düren und Euskirchen. Nach der Kartierung ausgewählter Areale im Jahr 2007 wurde im Jahr 2008 das Schneiden alter Obstbäume gefördert. Insgesamt sollen im Kreis Düren etwa 100 Altbäume einem Altbaumschnitt unterzogen werden. Die Durchführung erfolgt durch Unternehmer aus der Region. Auch junge Obstbäume wurden als Ergänzungspflanzung in alten Obstwiesen nachgepflanzt.



Verjüngungsschnitt auf einer Obstwiese in Ederen

Alte Schätzchen unserer Region

Das gesamte Rheinland ist seit jeher ein großes Obstanbaugebiet. Unsere Landschaft und unsere Gärten werden schon seit Jahrhunderten – dank des obstfreundlichen Klimas – durch Blütenzauber im Frühjahr und reiche Fruchternten im Sommer und Herbst bereichert.

Deshalb gibt es hier auch zahlreiche Sorten, die nur hier vorkommen. Viele dieser so genannten Lokalen Obstsorten sind wertvoll und vom Aussterben bedroht. Teilweise existieren nur noch wenige uralte Bäume, viele sind nicht mehr in Baumschulen erhältlich. Liebhaber wissen die besondere Qualität dieser Sorten zu schätzen.

Was hat unsere Region an Lokalsorten zu bieten?

Das wollten wir herausfinden. Im gesamten Rheinland startete im Frühjahr 2008 ein vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) gefördertes Projekt zur Erfassung und Rettung dieser lokalen Besonderheiten.

Aus der Vielzahl der Anrufe und Meldungen engagierter Obstwiesenbesitzer kristallisierten sich im Kreis Düren bisher folgende Sorten heraus: Das Huusäpplke (Aachener Hausäpfelchen), das Rheinische Seidenhemdchen und Schicks Rheinischer Landapfel (Schicks Johannes) und der Flandrische Rambour. Einige Birnenarten, die im Sommer 2008 keine Früchte trugen (darunter die seltene Münsterbirne), sollen in der diesjährigen Ernteperiode nachbestimmt werden.

Als nächster Schritt soll nun an ausgewählten Altbäumen ein Verjüngungsschnitt durchgeführt werden und durch Neuveredelung und Nachpflanzung der Sortenerhalt gesichert werden.



Nachgepflanzte Apfelbäume auf einer Kirchenwiese in Floßdorf (Altes „Aachener Hausäpfelchen“ und das „Rheinische Seidenhemdchen“)

Apfelsaftpressen mit der Sauerland-GbR

Seit 2006 bietet die Biologische Station die Möglichkeit die eigenen Äpfel nicht nur zu uns zu bringen und selber zu Apfelsaft zu pressen, sondern in praktische 5 l oder 10 l Kunststoffschläuche mit Zapfhahn abzufüllen. Die Vorteile: Der Saft ist pasteurisiert und ungeöffnet 2 Jahre haltbar. Und da nach dem Öffnen keine Luft an den Saft kommt, ist er auch geöffnet immer noch für 2 bis 3 Monate haltbar – ganz

ohne Konservierungsstoffe. Möglich macht dies die Kooperation mit der Sauerland GbR, die im Herbst mit ihrer mobilen Saftpresse zu Besuch waren.

Zum dritten Mal gab es nun dieses Angebot und der Andrang war unübertroffen. Das Interesse am Saft aus den eigenen Äpfeln war immens. Viele Obstwiesenbesitzer sind froh, auf diese Weise etwas Vernünftiges aus ihrem Obst machen zu können. Der Andrang war so groß, dass die Mengen kaum zu bewältigen waren – insgesamt verarbeitete die moderne Apfelsaftpresse fast 10.000 kg Äpfel zu rund 6.000 Litern Apfelsaft – das sind fast 1.000 Liter mehr als ursprünglich geplant und es hätte wesentlich mehr sein können.

Dabei ist das Angebot nicht nur für die Obstbaumbesitzer gut. Auch die Kulturlandschaft des Kreises Düren profitiert wenn die traditionellen Obstwiesen in den Dörfern wieder eine Wertschätzung bekommen. Aufgrund der hohen Resonanz soll sie in 2009 – vorausgesetzt es gibt wieder ein gutes Apfeljahr – sowohl in Linnich als auch in Winden wiederholt werden.

Obstsaftpressen an der Station

Wie auch in den zurückliegenden Jahren wurde unser Angebot, selbst gepflückte Äpfel und Birnen mit der Hilfe unserer FÖJ'ler zu Saft zu verarbeiten von zahlreichen Bürgern und Bürgerinnen des Kreises angenommen. Erfreut hat uns die Spendenfreudigkeit der Bürger, so dass es uns möglich ist, einige Ersatzteile und Zubehör für unsere Apfelsaftpresen nachzukaufen.

11.7 Projekt Regiosaatgut

Die Biologische Station Bonn hat im Jahr 2008 gefördert durch den Landschaftsverband Rheinland ein Projekt zur Gewinnung von regionalem Saatgut initiiert. Die Biologische Station Düren beteiligte sich an diesem Projekt indem initiale Mengen Samen heimischer Pflanzen gesammelt wurden. Seit geraumer Zeit gibt es Bestrebungen ausreichende Mengen von regionalem Saatgut bereitstellen zu können. Bisher war es ein großes Problem zur Begrünung von Äckern, Ausgleichsflächen oder Böschungen etc. heimisches Saatgut zur Verfügung stellen zu können. Die Biologische Station Bonn arbeitet seit einigen Jahren auf diesem Gebiet, um für den eigenen Bedarf Saatgut vorrätig zu haben. Im Jahr 2008 und auch 2009 gibt es nun eine Kooperation von insgesamt Biostationen, um für die Eifel, die Niederrheinische Bucht und das Niederrheinische Tiefland spätestens bis 2013 genügend einheimisches Saatgut vorrätig zu haben. Nach Möglichkeit sollen für 40 verschiedene charakteristische Arten des Grünlandes jeweils 200 Gramm Samen gesammelt werden. Diese werden dann an Landwirte oder Unternehmer weiter gegeben, die diese Pflanzen landwirtschaftlich anbauen und vermehren, um bis 2013 ausreichend Samen ernten zu können.



Früchte des „Flandrischen Rambours“ aus Heimbach



Apfelsaftpresen mit der Sauerland GbR

Ein spannendes Projekt: Samengewinnung einheimischer Pflanzen zur weiteren Verbreitung



12. Zusammenfassung

Der Jahresbericht 2008 der Biologischen Station im Kreis Düren e. V. informiert über die verschiedenen Tätigkeiten im abgelaufenen Jahr 2008. Der Bericht umfasst die Arbeitsfelder im Rahmen der „Förderrichtlinie Biologische Stationen“ (FöBS) ebenso, wie einen Teil der Maßnahmen und Arbeiten, die über weitere Projektmittel finanziert worden sind.

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag auch 2008 in der Betreuung schutzwürdiger Lebensräume und gefährdeter Arten. Besonderes Gewicht hatten folgende Tätigkeiten:

- Umsetzung von Schutzmaßnahmen in Schutzgebieten, u. a. in der Drover Heide, den Buntsandsteinfelsen, den Muschelkalkkuppen bei Embken, Rurauenwald-Indemündung und Ginnicker Bruch.
- Vertragsnaturschutz mit dem Ziel der Erhaltung der artenreichen landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft, erstmalig mit der Umsetzung des Ackerrandstreifenprogramms nach Übernahme von den Ämtern für Agrarordnung.
- Artenschutzmaßnahmen für die im Kreis Düren kritisch bedrohten Arten: Wiesenweihe, Gelbbauchunke und Amphibien an Straßen. Fortführung der Öffentlichkeitsarbeit für den Biber und Aufrechterhaltung eines Beratungsangebotes für Personen, die Schwierigkeiten mit Bibern haben.
- Beratung von Bürgern und Institutionen zu unterschiedlichsten Themen des Natur- und Artenschutzes. Hilfestellung zu dem weiten Feld von Problemen, die von Tieren und Pflanzen ausgehen können.
- In den schutzwürdigen Lebensräumen auch außerhalb von Schutzgebieten wurden Tiere und Pflanzen erfasst, um Entscheidungsgrundlagen für geeignete Schutzmaßnahmen zu erhalten und erkennen zu können, welche Arten im Kreis Düren besonders schutzbedürftig sind und in welchen Gebieten – auch außerhalb der bekannten Schutzgebiete, Maßnahmen ergriffen werden müssen.
- Auch im Jahr 2008 hat die Biologische Station einen Veranstaltungskalender herausgegeben und in diesem Rahmen und auf spezielle Anfrage zahlreiche Exkursionen, Führungen, Vorträge und weitere Naturerlebnisveranstaltungen für Erwachsene und Kinder durchgeführt, die auf reges Interesse trafen. Darüber hinaus war die Biologische Station auf verschiedenen Veranstaltungen über Infostände vertreten.
- Im Rahmen von Projekten hat die Biologische Station im Kreis Düren ihr Engagement im Bereich außerschulischer Lernorte auch im Hinblick auf barrierefreie Angebote erweitern können.
- Ein Streuobstwiesenprojekt, sowie ein Projekt zu lokalen Obstsorten, beide gefördert durch den Landschaftsverband Rheinland wurde umgesetzt.
- Dank der Unterstützung von Praktikanten erfolgten zahlreiche Pflegemaßnahmen zur Verbesserung schutzwürdiger Lebensräume.



I3. Literatur

Neue Literatur aus der Biologischen Station im Kreis Düren

DALBECK, L., D. FINK & M. LANDVOGT (2008): 25 Jahre Biber in der Eifel –
Das Comeback eines Verfolgten.– Natur in NRW 3/08: 30-34.

Anhang

Pressespiegel

